

**WIR wünschen allen
Leserinnen und Lesern einen
schönen Sommer!**

WIR
WILHELMSBURGER
INSEL RUNDBLICK



Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt in diesem Jahr keine Sommerpause beim WIR. Wir arbeiten für Euch durch! Deshalb erscheint nach dieser Juni- auch eine Juli-Ausgabe. Wir wünschen allen eine wunderbare Sommerzeit mit dem WIR als Ferienlektüre.

Die Redaktion

Unsere Last-Minute-Tipps

Freitag, 21. Juni bis Sonntag, 23. Juni:



Schützenfest des Schützenvereins Alt Wilhelmsburg/Stillhorn. Das Jahr von König Hannelore und dem Prinzgemahl Edgar Tödter geht zu Ende; am 21.6. ab 20 Uhr (Einlass: 19 Uhr) feiert das Königspaar seinen Abschied bei Erbsensuppe und einem Umtrunk sowie Musik und Tanz mit einem DJ. Nun warten alle auf den neuen König, der am 22.6. gekrönt wird. Das Schützenfest geht am Sonntag mit einem Schützenessen im Gasthof Kupferkrug zu Ende.

Bild links: Königin Hannelore. Foto: E. Klapschus

Freitag, 21. Juni, 17.00 Uhr:

Ausstellungseröffnung „Geschichte des Reiherstiegviertels“ (s. S. 19). Um 17 Uhr werden die Gewinner des Fotowettbewerbs „100 Jahre, 100 Nationen, 100 Bilder: Mein schönstes Reiherstieg-Foto!“ von einer Jury, bestehend aus drei Wilhelmsburger Fotografen, prämiert. Um 18 Uhr geht's weiter mit „Migrantenpop mit Fräulein Nina und Murat Kayi“ (www.migrantenpop.de), Eintritt frei.

Aus dem Inhalt

Aktuell:

Das Zeitungsterben und der WIR	S. 3
Maritime Festtafel	S. 3
Karnevalsdemo 1. Juni	S. 4
Modenschau im Bunker	S. 5
Schön war's! 48h Wilhelmsburg	S. 5
Vorstellung neue Süderelbebrücke	S. 6
Neuer Stolperstein verlegt	S. 10

Bildung, Schulen, Kitas

„Abschiebepreis“ für die Nelson-Mandela-Schule	S. 7
Sportangebot „Baskidball“	S. 7

Kultur:

Neues Buch über Wilhelmsburg	S. 10
Kunstaussstellung im Museum	S. 11
Ausstellung 7 Jahre Dockville	S. 14
Inselkomödianten: Mitspieler gesucht!	S. 14
Ballinstadt: „Schiff der Träume“	S. 14
Kunstaktion: Friedhof der guten Ideen	S. 15
Lesung im Museum	S. 15
Rubrik: Gentrifi...was?!	S. 16
Butendiek-Festival	S. 17
Ausstellung zur Migration	S. 19

3 Seiten: Meinungen S. 20-22

CHANCEN:

Neues Bildungszentrum Tor zur Welt	S. 12
------------------------------------	-------




● SOLAR, PELLETS, KLIMA, BHKW
● NOTDIENST - RUND UM DIE UHR



ARNOLD RÜCKERT GMBH
HEIZUNGSTECHNIK UND SANITÄR
SCHMIDTS BREITE 19 • 21107 HAMBURG 7 • TEL. (040) 7511570
www.rueckertheizung.de • mail@rueckertheizung.de

WIR suchen Zeitungs-austräger!

Wer hat Lust, einmal im Monat ehrenamtlich den Inselrundblick, gern auch als „Springer“, zu verteilen? Bitte melden: Tel. 401 959 27 oder Mail: briefkasten@inselrundblick.de



Dr. Lüder Bartels

Veringstraße 150, 21107 Hamburg
Tel.: 75 89 25 • Fax: 753 42 06

KÄSE KAUFMANN



EINE NASE FÜR KÄSE
100% BIO VOM FACHMANN

Wilhelmsburg Stübenplatz, Mi. 7 - 13 Uhr

- Reportage
- Portrait
- Öffentlichkeitsarbeit

**Sagen, wie es ist.
Weil Sie Worthülsen nicht verdient haben.**

Öffentlichkeitsarbeit aus der
Schreibstube
Sigrun Clausen
Hamburg-Wilhelmsburg
Telefon: 040/40195927
sic@schreibstube.biz



Das Zeitungsterben und der WIR



hk. Die Nachricht von der Einstellung der Harburger Anzeigen und Nachrichten (HAN) zum 30. September hat viele Menschen im Süderelbe-raum betroffen gemacht. Die HAN gibt es seit 130 Jahren, sie ist die älteste Hamburger Tageszeitung mit lokaler Berichterstattung aus Wilhelmsburg, Harburg und dem südlichen Umland.

Mit dem Tod der HAN geht das Zeitungsterben der jüngsten Zeit weiter. Allein im letzten halben Jahr haben die Financial Times Deutschland und die Frankfurter Rundschau ihr Erscheinen eingestellt – die FR erscheint vorläufig noch als Beilage der FAZ weiter. In anderen Zeitungen, von der BILD bis zur WELT versuchen die Verleger mit Einsparungen und Zusammenlegung von Redaktionen den wirtschaftlichen Niedergang aufzuhalten. Auch die HAN bezog schon seit einigen Jahren einen Teil ihrer Hamburg-Artikel vom Hamburger Abendblatt und hat die Berichterstattung über Wilhelmsburg - mit Ausnahme der igs - praktisch komplett eingestellt. Hintergrund des langsamen Sterbens der „Holz“-Zeitungen ist unbestritten die zunehmende meist kostenfreie Online-Konkurrenz im Internet. Sie führt zu ständig sinkenden Leserzahlen und vor allem zu schwindenden Anzeigeneinnahmen. Die HAN hat nach Angaben der Verleger in den letzten zehn Jahren mehr als ein Drittel ihrer ursprünglich 21000 Leser verloren. Die Sparmaßnahmen der Verleger haben den Abwärtstrend eher noch beschleunigt. Der Verlust einer eigenen lokalen und politischen Berichterstattung zugunsten von Agenturmeldungen macht die Blätter zunehmend langweiliger. Warum sollte man sie lesen?

Eine gewisse Sonderstellung nimmt die Tageszeitung „taz“ ein. Das ehemalige Alternativszenen-Blatt bedient, wie die Macher selbst sagen, „eine Gemeinde“. Es verzichtet weitgehend auf Anzeigen. Die taz ist genossenschaftlich organisiert. Neben dem Verkaufserlös wird sie durch Genossenschaftsanteile finanziert und durch Spenden und Soli-Abos, zu denen in regelmäßigen Kampagnen aufgerufen wird. Dadurch steht die Zeitung im Vergleich ganz gut da. Aber auch die „Holz“-taz hat – im Unterschied zur Online-taz – Leserschwund zu verzeichnen.

Was hat der WIR mit all dem zu tun? Natürlich ist die kleine Stadtteil-Monatszeitung „Wilhelmsburger Inselrundblick“ nicht wirklich mit großen Tageszeitungen zu vergleichen. In ein paar Punkten aber doch schon. Auch der WIR lebt als Zeitung „von Vielen für Alle“ von einer überschaubaren Insel-„Gemeinde“.

Wir haben allerdings den Eindruck, dass das Interesse an unserer Zeitung in der letzten Zeit eher zunimmt. Die „Holz“-Ausgaben sind – trotz des Internet-WIR – öfter mal vergriffen. Neben altbewährten Autoren aus dem Stadtteil melden sich neue, die Zahl der Leserbriefe steigt. In einem Imbiss in der Fährstraße, in dem „seit Ewigkeiten“ fünf Wir-Exemplare ausliegen, sagte die Wirtin, sie brauche jetzt mindestens fünfzehn „wegen der ganzen Studenten.“ Für uns erfreulich, für manche Stammleser vielleicht manchmal irritierend: Auch die Neubürger nehmen den WIR offenbar als Forum für die Geschehnisse im Stadtteil, für die Diskussionen über die sozialen Veränderungen und über „Straßen, Brücken und Gewässer“ wahr, als Leser und Autoren. Vielleicht profitiert der WIR außerdem vom Verlust an kompetenter lokaler Berichterstattung in den Tageszeitungen.

Ein Problem haben wir allerdings mit den Großen gemein: Das Anzeigengeschäft ist in den letzten Jahren schwieriger geworden. Der WIR wird bekanntlich fast komplett ehrenamtlich hergestellt. Aber die Druckkosten müssen über Anzeigen erwirtschaftet werden. Die Menge der Anzeigen haben wir mit 25% des Seitenumfangs gedeckelt. Anzeigenkunden - nicht nur im WIR - rechnen heute aus unterschiedlichen Gründen ihre Etats für Zeitungsanzeigen mit spitzer Feder. Neue Daueranzeigen, früher die Regel, sind heute eher die Ausnahme. Das Einwerben von Anzeigen (und anderen Zuschüssen) macht inzwischen einen beträchtlichen Teil unserer ehrenamtlichen Arbeit aus. Damit stehen wir in Wilhelmsburg nicht allein. Von der Geschichtswerkstatt über die Kochwoche bis zu den 48-Stunden Musik können alle ein Lied davon singen. Im letzten Jahr haben wir an dieser Stelle - erfolgreich - um neue Mitmacher für unsere Stadtteilzeitung geworben, um Redakteure, Layouter und Austräger. Jetzt suchen wir ganz dringend geschäftstüchtige Menschen, die Spaß am Anzeigenverkaufen haben und uns bei der Akquise unterstützen!



Pünktlich nach dem Dessert begann es zu regnen. Der guten Stimmung beim maritimen Festessen tat das aber keinen Abbruch.
Foto: hk

Fisch im Boot und Erdbeerwelle

Maritimes Essen mit Sturm und Regen

hk. Die einmaligen langen Patchwork-Tischdecken, die die Kunst-Profilklasse der Stadtteilschule Wilhelmsburg (StSW) hergestellt hatte, hätten einige Gäste am liebsten mitgenommen. Aber sie waren nicht das einzige Highlight. Wie im letzten Jahr war die Krönung der Kochwoche ein Festessen für „Große“: eine bunte Schar geladener Gäste an einer langen Tafel unter Party-Zelten auf dem Berta-Kröger-Platz. (Der WIR berichtete). Die Speisen, die die SchülerInnen der StSW vorbereitet hatten und der Service der jungen KellnerInnen brauchte sich hinter professioneller Gastronomie nicht zu verstecken. Es war köstlich. Nach dem aktuellen Motto der Schule hatten alle Gerichte „maritime“ Namen, „Antipasti Ahoi“, „Fisch im Boot“ und als Dessert die „Erdbeerwelle“. Und als Tischmusik sangen und spielten Anna-Lena Bester und Arne Theophil alte Seemannslieder – auch mal zum Mitschunkeln. Dass es pünktlich zum Hauptgericht anfang, zu stürmen und zu gießen, tat der prima Stimmung überhaupt keinen Abbruch. Gehört ja zu „maritim“ eigentlich auch dazu, sagten die meisten; wenn schon, denn schon: „Kap Hoorn liegt auf Lee, jetzt heißt es auf Gott vertraun“. Im nächsten Jahr, meinten die Organisatoren vom Forum Bildung, soll im Motto aber vielleicht irgendetwas mit „Sonne“ stehen.

Karnevalsdemo am 1. Juni: Phantasievoll, stark, kritisch

Zahlreiche Vereine und Initiativen zeigten Wilhelmsburgs Vielfalt. Ein fröhlicher, lauter Umzug, der auch mit Kritik an Wilhelmsburger Zuständen nicht sparte



PM. Ein bunter Querschnitt durch die Bevölkerung von Wilhelmsburg und der Veddel zog am Sonnabend, 1. Juni, laut und fröhlich demonstrierend zu den Ursula-Falke-Terrassen. Der Verein Zukunft Elbinsel hatte gemeinsam mit dem Bürgerhaus Wilhelmsburg einen Karnevalsumzug organisiert. Ganz in der Tradition der Umzüge von 1997 und 2007.

Angefeuert von zwei Trommlergruppen, demonstrierten 600 Menschen jeden Alters und Herkunft, darunter mehr als zwanzig verschiedene örtliche Initiativen und Institutionen, friedlich für bessere Bildungschancen ihrer Kinder, für den Erhalt der Zinnwerke, für den Verzicht auf die Hafenuferspanne, für den Bau einer gemeinsamen Moschee der muslimischen Gemeinden, für die Erhaltung der Wilhelmsburger Natur und für Inklusion und die Achtung der Bedürfnisse von Menschen mit Handicap. In den beiden Zügen, die sich aus dem Reiherrstiegviertel und aus Kirchdorf aufeinander zubewegten, waren aufwändig hergestellte Objekte zu sehen. Eine überdimensionale Kunstfigur, die „Wilhelmsburga“, wurde auf einem Anhänger von einem Traktor gezogen. Auf mehreren Bollerwagen fanden sich pla-




onen. Zum Beispiel eine 1,80 Meter lange Riesen-Mohrrübe oder eine Olaf-Scholz-Puppe. Allesamt Belege für die sprühende Kreativität ihrer Arrangeure.

Redaktionsmitglieder der Stadtteilzeitung Wilhelmsburger Inselrundblick brachten mit Phantasie-Schlagzeilen Missstände und Probleme auf den Punkt: „Extrablatt! pflanzt 5000 Bäume nach!“ oder „Venedig spendet Gondeln für Kanakanaal“ hieß es da zum Beispiel.

Die Bevölkerung entlang der Routen begleitete die Demonstranten interessiert bis begeistert. Beifall wurde geklatscht. Passanten schlossen sich spontan dem Umzug an.

Bei der Abschlusskundgebung auf den Ursula-Falke-Terrassen sprachen Vertreter mehrerer Gruppen zu den Teilnehmern: Jörg Ehrnsberger für die Zinnwerker, Serdar Bozkurt für den Türkischen Elternbund Wilhelmsburg und Kesbana Klein für die stark vertretene Gruppe der Menschen mit Handicap. Zum Schluss wurde gemeinsam ein Wilhelmsburg-Lied angestimmt.

Unterstützt wurde die Aktion aus Mitteln des Beirats für Stadtteilentwicklung und der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte.



Kostenlose, vertrauliche Beratung bei allen Fragen und Problemen rund um Familie, Erziehung und Partnerschaft sowie bei Trennung und Scheidung und für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen.

Regelmäßig bieten wir „Starke Eltern, starke Kinder“-Kurse an und eine Gruppe für von Trennung und Scheidung betroffene Kinder.

Telefonische Anmeldung unter 040-42871-6343

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, zum Kennenlernen, Anmelden oder für eine Erstberatung in unsere **offene Sprechstunde (Mi 14.00-16.00, Fr 11.00-13.00)** zu kommen.

Unsere Anschrift: Vogelhüttendeich 81




Atlântico

Portugiesische **Fisch- & Fleisch**spezialitäten



Mittagstisch 6 € 12-17 h

Veringstraße 26 - ☎ 75 66 27 27

12 bis 24 Uhr durchgehend warmes Essen



Generalprobe: Models in silbernen Häkelkleidern. Bei den eigentlichen Shows konnten die Gäste dann auch die aufwändigen Frisuren bewundern. Foto: MG

Einmalig: Modenschau im Energiebunker

MG. Einmalig nicht nur, weil eine solche Nutzung des Bunkers nicht wiederholt werden soll, sondern auch wegen des Gegensatzes: Betonkoloss – filigrane, elegante Mode. Im Rahmen der Veranstaltung „24 Stunden IBA“ stellte die Hamburger Designerin Sibilla Pavenstedt exklusive Mode vor. Die filigranen Strick- und Häkelkleider und -jacken, die eleganten Abendkleider und Brautmode wurden von ellenlangen, ganz dünnen Models auf superhohen Absätzen vorgeführt. Auch bei einer Größe mehr wären die Kleider sicherlich genauso wunderschön. Aber so war es eben eine Schau der Gegensätze auch bezüglich der Models und den Handarbeits-Künstlerinnen von der Veddel.

Vor fünf Jahren hat Sibilla Pavenstedt das Projekt „Made auf Veddel“ gegründet. Die Veddel ist stark von Einwanderern geprägt. In den Herkunftsländern der Frauen hat Handarbeit eine lange Tradition. Dieses Projekt nutzt die Fähigkeiten und fördert die Frauen mit einer professionellen

Ausbildung und stellt moderne Maschinen für die Herstellung hochwertiger Accessoires oder Kleidungsstücke zur Verfügung.

Die Modenschau wurde begleitet von Videoprojektionen aus der Geschichte des Bunkers an die Betonwand. Auch die Musik spiegelte die Gegensätze wieder: Ein 14-köpfiges Orchester, das Auszüge aus der von Gloria Bruni geschriebenen 1. Sinfonie „Ringparabel“ spielte, wurde abgelöst von der australischen Band „Me the band“.

Alles zusammen ergab ein elitäres Event, wie es wohl auf Wilhelmsburg „einmalig“ sein dürfte.

Die Sonne scheint, die Musik spielt

48h bei bestem Sommerwetter

hk. Zum vierten Mal feierten die Elbinseln ihr eigenes Musikfest. Über den besonderen Charakter dieses Festivals wissen die Wilhelmsburger Bescheid: Musik kann überall gemacht werden – neu war diesmal das Dach des Parkhauses am S-Bahnhof Veddel. Und jeder, der auf der Insel singt oder ein Instrument spielt, kann dabei sein. In diesem Jahr waren es an die 300 MusikerInnen, einzeln oder in einer der über 100 Bands, doppelt so viele wie im Vorjahr. (Auch zwei WIR-Redakteure waren wieder dabei.) Neu war bei diesen vierten 48-Stunden die große Resonanz und Werbung in der Hamburger Presse. Das Fest hat inzwischen einen Ruf auch nördlich

der Elbe. Und so waren unter den geschätzt 7000 Besuchern auch sichtlich viele Touristen aus Hamburg: vom Jazz-Fachpublikum beim Konzert von Kako Weiss im „Mittentang“ bis zum Radfahrer, der spätabends auf der Veringstraße nach dem Weg zum Wohnprojekt Schipperort fragte. Dabei ist es nicht das Ziel, dass die Zuschauerzahlen immer weiter wachsen, sagen die Organisatoren. Wichtig seien die vielen Begegnungen zwischen Publikum und Musikern. Die jetzige Größe soll das Fest deshalb auch nicht überschreiten.

In den „Spielregeln“ der „48h Wilhelmsburg“ heißt es: „In Zeiten massiver Stadtteilentwicklungsmaßnahmen auf den Elbinseln ‚von oben‘ sind wir ein Fest, welches aus dem Stadtteil entsteht und gestaltet wird. Wir eignen uns die (kulturelle) Stadtteilentwicklung wieder an und geben sie an alle interessierten BewohnerInnen zurück.“ Dieses dröge politische Statement wurde nun zum vierten Mal erfolgreich in Noten gesetzt und getanzt. Es war viel Freundlichkeit zu beobachten am Musik-Wochenende, viel Lachen, gespanntes Zuhören, Gelassenheit in der Schlange vorm Tresen, lange Gespräche. Wir müssen uns das gut merken. Nächstes Jahr geht es weiter.

Bild unten: Der Chor Thuma Mina sang bei bester Stimmung vor der Honigfabrik.

Foto: hk



„Gaststätte Kupferkrug“

Kegelbahn • Clubräume • Fremdenzimmer



Inh. Madeleine Riege

Niedergeorgswerder Deich 75
21109 Hamburg
Telefon 040 / 754 49 01
Telefax 040 / 754 38 57



Restaurant

Marialva

bei Jorge

Täglich 11- 24 Uhr
portugiesische und spanische
Spezialitäten

Mittagstisch Mo. bis Fr. bis 16 Uhr
11 versch. Gerichte für 6 €
mit Suppe und Dessert

Georg-Wilhelm-Straße/Ecke Trettaustraße • ☎ 75 98 52

Neues Exponat für die Ausstellung „Die ungebaute Hafenuerspange“: Die „Superbrücke“ über die Süderelbe

Michael Roths Schuh. „Die geheimen Pläne liegen BILD vor“, triumphierte BILD am 12. Oktober 2007 und zeigte eine Skizze für den „Köhlbrand-Zwilling“, der einen Teil der Autobahn-Hafenuerspange (HQS) bilden sollte. Drei Monate später war die damals geplante Nordtrasse der HQS über den Spreehafen praktisch tot: zu teuer, keine Aussicht auf Geld aus Berlin, Widerspruch zum „Sprung über die Elbe“, zu viel Widerstand aus Wilhelmsburg. Der neue schwarz-grüne Senat entschied sich für eine neue Linie im Süden von Moorburg nach Stillhorn, die 2011 vom Bund förmlich festgelegt wurde.

In einer Presseveranstaltung am 16. Mai 2013 wurden keine „geheimen Pläne“ veröffentlicht, vielmehr enthüllte Wirtschafts- und Verkehrssenator Horch feierlich ein Bild: den „Siegerentwurf“ einer „Süderelbebrücke“. Ausstellungen zur Brücke sollen in Harburg und in der Innenstadt folgen. Veranstalter sind die staatseigene Fernstraßenplanungsgesellschaft DEGEG (bekannt von der Planung zur Wilhelmsburger Reichsstraße) und die „Kommunikationsberatung“ public:news (bekanntester Kunde: die Schokoladenfirma Ritter Sport). 320.000 Euro wurden laut Wettbewerbsausschreibung ausgeschüttet, je 20.000 für alle zwölf Teilnehmer, außerdem Preise von 40.000, 25.000 und 15.000 für die ersten drei ausgewählten Entwürfe. Die Brücke neben dem Kohlekraftwerk Moorburg und der bestehenden Kattwykbrücke soll Teil der HQS werden, die jetzt A26 genannt wird.

Ob der prämierte Entwurf viel länger leben

wird als die von BILD 2007 skizzierte Doppelbrücke, ist offen. Geld vom Bund gibt es weder für die Brücke, die 175 Mio. Euro kosten soll, noch für die Autobahn, über deren Kosten man laut Senator Horch erst bei einer Planfeststellung Bescheid wüsste. Der Senat ist fest entschlossen, die HQS wieder zum neuen Bundesverkehrswegeplan 2015 einzureichen, über den 2016 entschieden wird. So lange will der Senat aber nicht abwarten, sondern er hat auf Kosten Hamburgs die DEGEG beauftragt, für mehrere Millionen Euro die Planfeststellung voranzutreiben. Eine Planfeststellung, gegen die Umweltverbände und betroffene Bürgerinnen und Bürger klagen können, ist die rechtliche Voraussetzung dafür, dass überhaupt gebaut werden darf.

Die DEGEG will die Planfeststellung in drei Stufen betreiben:

1. Von der A7 bis zur geplanten neuen Anschlussstelle (AS) Moorburg,
2. von der AS Moorburg bis zur Wilhelmsburger Reichsstraße (WRS),
3. von der WRS bis zum geplanten Autobahndreieck in Stillhorn.

Angestrebt ist somit eine Planfeststellung „auf Vorrat“. Es könnte dann ein Baurecht für eine Autobahn festgestellt werden, deren Baubeginn erst zehn oder noch mehr Jahre später erfolgt.

Die Veranstalter wollten am 16. Mai möglichst viel über die schöne Brücke und möglichst wenig über die Hafenuerspange sprechen, schon gar nicht über ihre Auswirkungen für Wilhelmsburg. Auf Fragen aber räumte die Verkehrsbehörde immerhin ein, dass insbesondere die westlich der WRS in

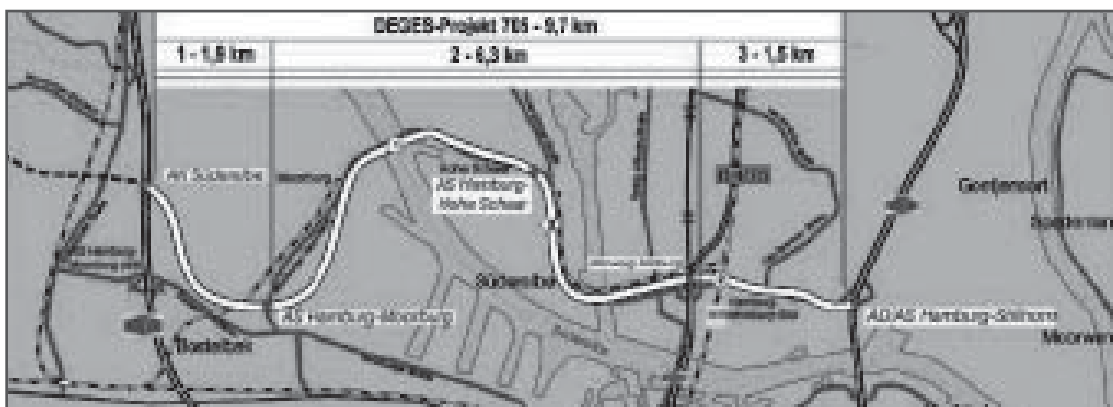
Der neue Bundesverkehrswegeplan

2013 melden alle Bundesländer Schienen-, Wasserstraßen- und Straßenbauprojekte für den Bundesverkehrswegeplan 2015 an. In Abstimmung zwischen Bund und Ländern werden in einem aufwändigen Verfahren das Nutzen-Kosten-Verhältnis der Projekte und die Prioritäten bestimmt. Dann entscheiden 2015/16 die Bundesregierung und der Bundestag über die damit verbundenen Ausbaugesetze.

Die tatsächliche Finanzierung und Umsetzung der Verkehrsbauprojekte bleiben aber auch dann noch offen. Für viele Projekte gibt es kaum Aussicht, dass sie jemals umgesetzt werden. Ein Beispiel ist die Y-Trasse der Bahn zwischen Hamburg, Bremen und Hannover, die im jetzigen Bundesverkehrswegeplan weit oben stand. Andererseits zeigt die derzeitige Planung für die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße, dass Straßenbauprojekte, selbst wenn sie weit mehr als 100 Mio. Euro kosten, auch am Bundesverkehrswegeplan vorbei finanziert werden können. Letztlich geben politische Entscheidungen den Ausschlag, ob ein Bauprojekt realisiert wird oder nicht.

Hochlage geplante Autobahn einen möglichen Wohnungsbau im Bereich Hauland erheblich erschweren würde. Senator Horch schloss hierzu einen planerischen Wettbewerb und Änderungen der Planung nicht aus. Tatsächlich bedeutet allerdings bereits das Festhalten Hamburgs an der Planung, dass es städtebaulichen Stillstand im Umfeld der geplanten Trasse gibt – so wie die Menschen in Wilhelmsburg es

schon von der langjährigen Planung der Nordtrasse her kennen. Dass der Entwurf der Brücke jemals umgesetzt wird, ist nach der nun über 70-jährigen Geschichte der Planung einer Autobahn quer durch Wilhelmsburg kaum zu erwarten. Immerhin aber könnte er ein schönes Exponat werden in einer Ausstellung „Die ungebaute Hafenuerspange“.



In drei Schritten will die DEGEG das Planfeststellungsverfahren für die neue HQS durchführen.

Abb.: DEGEG (vgl. www.degges.de/Projekte/)

„Abschiebe-Preis“ für die Nelson-Mandela-Schule

Abschiebung eines Mitschülers verhindert

hk. Die Initiative „Jugendliche ohne Grenzen“ hat zwei Hamburger Schulklassen den „Abschiebe-Preis“ verliehen. Sie zeichnet damit das erfolgreiche Engagement der Jugendlichen gegen die drohende Abschiebung eines Mitschülers aus. Ein Preis ging an die Max-Brauer-Schule in Altona. Den anderen Preis erhielt die 11. Klasse der Nelson-Mandela-Schule. Die Schüler hatten mit verschiedenen Aktionen die Abschiebung ihres Mitschülers Ayodele Madaiyese nach Nigeria verhindert. Der WIR gratuliert den Schülern und wünscht dem jungen Mann alles Gute für seine Zukunft! „Jugendliche ohne Grenzen“ ist eine Initiative junger Flüchtlinge aus verschiedenen Herkunftsländern mit und ohne Aufenthaltserlaubnis. Die Initiative setzt sich unter anderem für ein Bleiberecht für alle Flüchtlinge ein und fordert die Legalisierung von Menschen ohne Papiere.



„We Speak Basketball!“: Zum Start war der ehemalige Nationalspieler Marvin Willoughby im Sprach- und Bewegungszentrum anwesend. Foto: Sport ohne Grenzen

Sprach- und Bewegungszentrum: Bewegungsangebot „Baskidball“

at. Seit April gibt es im Sprach- und Bewegungszentrum am Rotenhäuser Damm „Baskidball“, ein offenes Basketballangebot von Sport ohne Grenzen e.V. Baskidball steht unter der Schirmherrschaft von Dirk Nowitzki und wird bereits in 13 Deutschen Städten durchgeführt. Zum Start waren der ehemalige Nationalspieler Marvin Willoughby und Spieler der Jugend- und Nachwuchsbundesligamannschaft „Piraten Hamburg“ dabei.

Die Grundsätze von Baskidball sind einfach: offen für alle, ohne Verpflichtungen und kostenlos. Ab sofort können auch Kids aus Wilhelmsburg und darüber hinaus **diens- tags und donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr** an dem Angebot teilnehmen, das u.a. vom Hamburger Sportbund gefördert wird.

Baskidball ist ein dezentral organisiertes gemeinnütziges Angebot an Jugendliche und Kinder, das deutschlandweit durchgeführt wird. Selbstregulation und Eigenorganisation sind die prägenden Prinzipien des

Projektes. Jugendlichen wird ein sozialer Raum zur Verfügung gestellt, den sie aktiv mitgestalten und in dem sie Verantwortung übernehmen müssen. Der Erwerb sportlicher Kompetenzen und die soziale Komponente des Sports bedingen sich hierbei wechselseitig.

Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit und Kompromissbereitschaft sind Voraussetzungen für das gemeinsame Basketballspiel. Dabei ist es egal, welchem Geschlecht, Alter, welcher Nationalität oder Einstellung die Jugendlichen angehören. Sie lernen durch das Medium Sport miteinander auszukommen.

Die Initiative Sport ohne Grenzen wurde 2006 von Marvin Willoughby gemeinsam mit einer Gruppe aus Trainern, Sozialarbeitern und Sportwissenschaftlern gegründet, um dem Rücklauf bzw. dem Mangel an Sportangeboten besonders in sozial schwachen Stadtteilen entgegenzuwirken und somit Kindern und Jugendlichen ein attraktives, sinnvolles und innovatives Freizeitprogramm anzubieten. Ein Girlsday und ein Angebot für geistig behinderte Kinder sind in Planung.

Weitere Infos gibt es unter www.sportohne Grenzen.de

Viele Grüße aus dem Süden



Hamburgs Süden bietet für alle ein Zuhause: Singles, Paare, Familien, Senioren, Studenten ... Wir informieren Sie gern über unsere Wohnungsangebote.

SAGA GWG
Vermietungshotline:
(0 40) 42 666 666
www.saga-gwg.de

SAGA GWG
Mehr Hamburg



**BUCH
HAND
LUNG
LÜ
DE
MA
NN**
DIE Buchhandlung
in Wilhelmsburg

7 53 13 53
FÄHRSTRASSE 26

Reisen in andere Leben.

<--> www.luedebuch.de info@luedebuch.de



Ein Stolperstein für Ilse Baustian

Nora Weuster. Die Wilhelmsburgerin Ilse Baustian war erst 17 Jahre alt, als sie am 29. April 1945 in der Heilanstalt am Steinhof in Wien ermordet wurde. Ihr Leben galt als „unwert“. Sie wurde aufgrund ihrer Behinderung zum Opfer der Nationalsozialisten.

Die Geschichte von Ilse Baustian wurde von einer Gruppe Jugendlicher aufgearbeitet, die sich in einem Geschichtsprojekt des Landesjugendrings Hamburg in Kooperation mit dem Jugendarbeitskreis im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der NS-Euthanasie beschäftigten.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde im Juli 1933 mit dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ der Grundstein für die NS-Erbgesundheits- und Rassenpolitik gelegt. Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder wurden aufgrund ihrer (angeblichen) Behinderung oder Erkrankung systematisch ermordet, zwangssterilisiert und in medizinischen Versuchen misshandelt oder getötet. Erst in den letzten Jahren wurde dieser Aspekt der NS-Geschichte von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit stärker in den Blick genommen. Ihre Recherchen führten die engagierten Jugendlichen auch in das Archiv der ehemaligen „Alsterdorfer Anstalten“, wo sie die in

Teilen erhaltene Patientenakte Ilse Baustians untersuchten. Ilse Baustian kam am 18. August 1928 in Hamburg zur Welt. Bis zu ihrem zehnten Lebensjahr lebte sie gemeinsam mit ihren Eltern Dora und Willi und ihrer jüngeren Schwester Carla in der Harburger Chaussee 89. Im Januar 1939 wurde Ilse auf Antrag des Landesjugendamtes in die Alsterdorfer Anstalten eingewiesen. Dort verblieb sie, bis sie auf Wunsch ihrer Eltern im Juli 1940 wieder nach Hause entlassen wurde. Im Januar 1941 kam Ilse erneut nach Alsterdorf, von wo aus sie im August 1943 gemeinsam mit 227 anderen Frauen und Mädchen aus Alsterdorf nach Wien in die „Heilanstalt“ am Steinhof transportiert wurde. Dort verstarb sie am 29. April 1945 – nach offiziellen Angaben an einem „Darmkatarrh“.

Die Heilanstalt am Steinhof hatte sich zu einem Zentrum des organisierten Massensterbens entwickelt: Zwischen 1941 und 1945 starben hier über 3.500 Menschen an dem Zusammenspiel von Überbelegung, systematischer Vernachlässigung, Medikamentenknappheit, Nahrungsmittelentzug sowie der Ausbreitung von Infektionskrankheiten. Iلس Eltern erfuhren erst ein Jahr später, im Frühjahr 1946, vom Tod ihrer Tochter.

Um an das Schicksal von Ilse Baustian zu erinnern, verlegte der Künstler Gunter Demnig am 1. Juni einen Stolperstein vor ihrem Elternhaus in der Harburger Chaussee 89. In einem von den Jugendlichen gestalteten Rahmenprogramm lasen Katharina Tenti, Laura Neubauer und Janis Veits Auszüge aus dem Briefverkehr zwischen Iلس Eltern und den Anstalten und zeichneten so den Leidensweg von Ilse und ihrer Familie nach. Christoph Machens begleitete die Gedenkveranstaltung musikalisch mit der Geige.

Da auch die aktuelle Situation von Menschen mit Behinderung immer wieder Thema während der Recherchen war, skizzierte Isa Božić vom Wilhelmsburger treffpunkt.elbinsel in einem Kurzvortrag die Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe der letzten Jahrzehnte – vom Prinzip der Verwahrung bis hin zum Leitbild der Selbstbestimmung und Chancengleichheit.

Buchrezension:

„Wilhelmsburg & Elbinsel Buch“

hk. Im Untertitel des Buches steht gleich, was wir Wilhelmsburger im Alltagssprachegebrauch normalerweise vergessen: Zu den Elbinseln gehört auch Finkenwerder. Und so bietet nach einer allgemeinen Einleitung über die Geschichte der Hamburger Elbregion das erste Kapitel neun Spaziergänge auf Finkenwerder an. In jedem „Spaziergang“ wird die Geschichte einzelner Gebäude und Anlagen kurz beschrieben. In grün abgesetzten Textkästen werden Zusatzinformationen für Interessierte gegeben, am Ende des Kapitels findet sich eine kleine Liste mit Adressen von Cafés, Läden, Kultureinrichtungen und Initiativen. Dem Kapitel vorangestellt ist ein Plan des beschriebenen Gebietes. Man kann die Spazierwege mit dem kleinen Buch in der Hand also auch tatsächlich nachgehen.

Den Hauptteil des Buches machen die Spaziergänge in „unseren“ fünf Elbinselquartieren aus: Steinwerder, Veddel, Kirchdorf, Reiherstieg und Wilhelmsburg-Mitte. Die Kapitel sind alle gleich aufgebaut. Die aufgeführten Gebäude, Anlagen und Menschen sind eine subjektive Auswahl der Autorin Christin Springer, aber die Informationen sind auf dem neuesten Stand. So werden in den Angaben zur Stadtentwicklung um IBA und igs auch immer die jeweiligen Auseinandersetzungen darum erwähnt. Das Buch ist reich illustriert, die Fotos und Grafiken sind allerdings, dem Taschenbuchformat geschuldet, z.T. recht klein.

Christin Springer: Wilhelmsburg & Elbinselbuch, Junius Verlag 2013, 190 Seiten, 16,80 Euro



CAFÉ PAUSE

ÖFFNUNGSZEITEN

MO - MI 9 - 19 Uhr, DO - FR 9 - 23 Uhr,
SA - SO 9 - 18 Uhr, und während Veranstaltungen.
Am ersten Donnerstag im Monat: Acoustic Jam Session.

**Terassenplätze und Boule-Platz
Mittagstisch, warme Speisen, Snacks
Tolle selbstgebackene Kuchen und Torten**

Industriestraße 125 • Honigfabrik • Tel: 040 / 42 10 39-13



„Kultur bewegt“ fördert 25 Kinder- und Ju- gendkulturprojekte, davon vier auf Wilhelmsburg!

at. Projekte in „Stadtteilen mit kulturellem Entwicklungsbedarf“ konnten sich auch in diesem Jahr wieder um eine Förderung aus dem Fonds „Kultur bewegt“ bewerben. 49 Anträge lagen der Fachjury vor.

„Kultur bewegt“ wurde 2007 durch die Kulturbehörde zusammen mit der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel ins Leben gerufen. In diesem Jahr stellte die Stiftung wieder 80.000 Euro zur Verfügung.

Und dies sind die geförderten Projekte in Wilhelmsburg:

1. Das künstlerische Kindersommercamp Lüttville im Vorfeld des Kunst- und Musikfestivals Dockville erhält 3.000 €. Das Sommercamp ist eine kostenlose Ferienfreizeit für ungefähr 150 Kinder von 4 bis 14 Jahren. In verschiedenen Workshops werden eigene Performances erarbeitet, die beim Dockville-Festival den Besuchern präsentiert werden.

2. Ein spezielles Lüttville-Projekt wird mit nochmals 1.800 € gefördert: Jugendliche Teilnehmer werden unter Anleitung von Filmkünstlern der KurzFilmSchule Hamburg in der praktischen Filmarbeit begleitet. Von der Themenfindung über den Dreh bis hin zum Schnitt werden sie in jeden Schritt eingeweiht. Zuletzt wird das Projekt einem Publikum vorgestellt und später auf dem „MS Dockville“, auf Stadtteilstesten und im Rahmen des Internationalen KurzFilmFestivals 2014 gezeigt!

3. Die Ghettoakademie „Inner Rise: Mädchen gesucht“ von Katharina Oberlik ist ein Video- und Performanceprojekt für Jugendliche. Die Teilnehmer setzen sich in „Inner Rise: Mädchen gesucht“ mit den Themen

Liebe, Beziehung und Sexualität auseinander. Sie werden dazu mehrere Kurzfilme schreiben und drehen und diese, gerahmt von einer Life-Performance, in Wilhelmsburg auf die Bühne bringen. Ein Zwischenergebnis wird auf dem Youngster-Festival 2013 präsentiert. 3.500 € war dieses Projekt der Jury wert!

4. Ebenfalls 3.500 € gehen an das Projekt „Lernen am Wasser – Der Film“ von Get the Kick e.V.: Schüler der Stadtteilschule Wilhelmsburg werden unter professioneller Anleitung einen Dokumentarfilm „Lernen am Wasser“ erstellen. Die Jugendlichen erlernen die erforderlichen Kompetenzen im Bereich Kameraführung, Ton und Regie, um die visuellen Aspekte eines guten Dokumentarfilmes künstlerisch umzusetzen.

Kunstaussstellung im Museum Elbinsel Wilhelmsburg: Skulpturen von Ulrike Lohmeyer- Boysen und Malerei von Ute Rönnpag- Lohmeyer

at. Die in Hannover lebende und arbeitende Ute Rönnpag-Lohmeyer hat ins Zentrum ihrer Arbeiten den Menschen gestellt. Der Mensch als erotisches Wesen in der täglichen Konfrontation mit dem Voyeurismus - big brother is watching you. Der Mensch als geklontes Wesen und in alltäglichen Situationen. Ein anderer Aspekt ihrer künstlerischen Arbeit ist es, die Verbindung der modernen Welt zur Mythologie sichtbar zu machen.

Ulrike Lohmeyer-Boysen lebt und arbeitet in Schwedeneck an der Ostsee bei Kiel. Sie studierte an der Muthesius Kunsthoch-

schule in Kiel bei Jan Koblasa Keramik und Bildhauerei. Sie ist Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler und Mitbegründerin des Forums für angewandte Kunst. Ihre Skulpturen aus keramischem Material beschäftigen sich auch, wie bei ihrer Schwester, ausschließlich mit dem Thema Mensch. Menschliche Befindlichkeiten, Regungen, Gefühle werden sozusagen von innen nach außen transportiert.

Geöffnet ist sonntags von 14 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Die Künstlerin Ulrike Lohmeyer-Boysen stellt aus. Foto: U. Lohmeyer-Boysen



 Felicitas Richter
**REISEBÜRO
IM WEZ**

Endlich Urlaub!
Sichern Sie sich Ihren Platz an der Sonne.
Täglich neue Angebote!

Tel. 040 / 754 00 56

**Bestattungen
Schulenburg GmbH**
Tel. 736 736 32 (Tag + Nacht)

Reinstorfweg 13 / Mengestr.
21107 HH-Wilhelmsburg
www.schulenburg-bestattungen.de

Beratung im Trauerfall • Hausbesuch
Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Erledigung der Formalitäten
Bestattungsvorsorgeberatung
Auf Wunsch Zusendung von Preisbeispielen

DURCHHALTEN!

Die Mär ist aus



sic. Noch immer gilt die sogenannte Durchmischung von Bevölkerungsgruppen als Königsweg zur Behebung sozialer und bildungsbezogener Missstände. Durchmischung bedeutet

in diesem Zusammenhang stets das Einströmen vermeintlich wohlhabender und bildungsbefähigter Personen mit deutscher Muttersprache in Stadtteile mit sichtbarer Armut, hohem Migrantenanteil und allgemeiner „Bildungsferne“. Man geht davon aus, die gut ausgebildeten Mittelschichtler würden die sozial Abgehängten „mitziehen“ und „anspornen“.

Kritiker des Konzepts haben sich schon immer gefragt, auf welcher geheimnisvollen Weise dies denn wohl geschehen solle. Wie jemand mal so schön polemisch fragte: „Durch Osmose?“.

Nun scheint sich bei einigen Fachleuten langsam die Erkenntnis durchzusetzen, dass in der Tat niemand plötzlich Arbeit findet, nur weil die neue Nachbarin eine Festanstellung als Mitarbeiterin der BSU hat.

Zuletzt hat dies Prof. Ingrid Breckner, Stadtsoziologin an der Hafen-City-Universität, beim taz-Salon Anfang Juni deutlich gesagt: „Durchmischung ist kein Instrument der Sozialpolitik.“ Studien über einen längeren Zeitraum liefern dazu Erfahrungswerte.

Natürlich können unterschiedliche Menschen voneinander lernen und einander unterstützen. Doch dies geschieht immer individuell - nachbarschaftlicher Austausch oder die Übernahme von Verantwortung für Schwächere können nicht strukturell verordnet werden, sie bleiben die Entscheidung Einzelner, und zwar in beide Richtungen (Gebenwollen und Nehmenwollen)! Durchmischungsversuche enden in der Regel in neuer Homogenität: Die gesellschaftlich Starken verdrängen die Schwachen, wenn sie einen Stadtteil erstmal für sich entdeckt haben.

Auf dem Bildungssektor ist es wie mit der Nachbarschaft: Natürlich kann es den Ehrgeiz wecken, wenn der Tischnachbar schon fließend lesen kann - es kann aber auch dazu führen, dass man den am liebsten in jeder Pause nur verprügeln möchte und das Lesebuch jetzt erst recht nicht mehr anfasst.

Es ist Aufgabe der Politik, eine angemessene gesellschaftliche Teilhabe aller zu sichern. Die Einteilung der Mitglieder dieser Gesellschaft in Gute und zu Verbessern ist dafür aber definitiv der falsche Weg!

CHANCEN

Unsere Seiten für alle, die nach Wegen zu Ausbildung und Arbeit suchen.

WIR zeigen Chancen auf, die unser Stadtteil bietet.

WIR schreiben für mehr Bildung und gegen die große Sprachlosigkeit.

CHANCEN sind ein Projekt des Wilhelmsburger InselRundblicks.

Text & Redaktion: Sigrun Clausen.



Auch die Kinder von der Kita Koppelstieg hatten für die Eröffnung ein Tor zur Welt gebaut. In Zukunft wird die Kita im neuen Bildungszentrum beheimatet sein. Foto: MG

Das neue Bildungszentrum

Olaf Scholz eröffnet das „Tor zur Welt“

hk. Das „Elbe Wochenblatt“ brachte es in der Ausgabe vom 28. Mai auf den Punkt: „Wilhelmsburg soll ein Stadtteil mit Bildungsproblemen sein? Angesichts des vergangene Woche eröffneten Bildungszentrums ‚Tor zur Welt‘ mag man das kaum glauben“.

In der Tat, das „Tor zur Welt“ ist das größte Neubauprojekt der Bildungsoffensive der IBA: mit neuen Fachräumen, Multifunktionszentrum, Planetarium und vielem anderen mehr. Und es soll nichts weniger sein als das Wilhelmsburger Stadtteilzentrum für Bildung und Soziales. Neben rund 1500 Schülern der drei beteiligten Schulen beherbergt es sechs weitere Bildungs- und Beratungsstellen, die hierher umziehen. Volker Clasing, Schulleiter des Gymnasiums formulierte den Idealfall: Man kann Eltern mit Erziehungsproblemen sagen: „Komm, wir klopfen mal gleich nebenan bei der Beratungsstelle an.“ Auch das „Theater am Strom“, das im neuen Zentrum einen Probenraum hat, zeigte am Eröffnungstag in zwölf Szenen mit SchülerInnen aus den drei Schulen, wie die Zusammenarbeit aussehen kann. Die SchülerInnen waren bei der großen Eröffnung sichtlich stolz auf das neue Gebäude, das sie nach jahrelangen Provisorien nun beziehen konnten. Eine Lehrerin, die in der Schule Kurdamm vier Jahre lang Musik im Container unterrichtet hatte, meinte, schon die Akustik im neuen Musikraum sei eine Offenbarung.

Dem Anlass angemessen kamen auch Schulsenator Rabe und der Bürgermeister zur Eröffnungsfeier. Olaf Scholz fand große Worte: „Heute stoßen wir ein Tor zur Welt auf!“ Er zog den Vergleich zum Hamburger Stadtwappen: das „offene Tor“, offen für Waren und Ideen, das allen eine Chance böte. Die 60 Mio. Euro für das Bildungszentrum seien „eine langfristig sichere Anlage mit besten Renditeaussichten“. Mit diesem Bild aus der Börsenwelt – die SchülerInnen als „Humankapital“ – zeigte er aber auch ungewollt einen Teil der Wilhelmsburger Bildungsprobleme auf. Was macht die Stadt mit den SchülerInnen und den Bereichen der Bildungs- und Sozialarbeit, die keine „Rendite abwerfen“?

Es blieb IBA-Chef Uli Hellweg vorbehalten zu warnen. Er sprach die „berechtigten Sorgen und Forderungen“ aus den „Brandbriefen“ der Wilhelmsburger Pädagogen an: „Wir können uns jetzt nicht entspannt zurücklehnen.“ Weiteres Engagement und auskömmliche Ressourcen seien für den Erfolg der Wilhelmsburger Bildungsarbeit notwendig. Ob das „Tor zur Welt“ nicht nur architektonisch „eine der innovativsten Bildungseinrichtungen Deutschlands“ ist, muss sich denn auch erst noch zeigen. Zunächst einmal sind es drei Schulen des gegliederten Schulwesens und verschiedene Sozialeinrichtungen, die



Da werden Menschen zu „Humankapital“: Olaf Scholz hält das neue Bildungszentrum für eine „langfristig sichere Anlage mit besten Renditeaussichten“. Foto: hk

räumlich die Möglichkeit zur besseren Zusammenarbeit haben. Das „Tor zur Welt“ wurde in den Festreden als beispielhaft für die Vernetzung verschiedener Einrichtungen, ein Schwerpunkt der Bildungsoffensive, hervorgehoben. Im Widerspruch dazu ist die Schulbehörde aber offenbar gerade dabei, mit dem Programm für „Schulen in sozial schwieriger Lage“ diesen Ansatz zu den Akten zu legen (siehe nebenstehenden Text). Da gibt es, gelinde gesagt, Klärungsbedarf. Die Mitarbeiter der „Tor zur Welt“-Einrichtungen haben sich in den letzten Jahren schon in etlichen gemeinsamen Projekten erfolgreich engagiert und ihren Willen zur Zusammenarbeit gezeigt. Wenn dies aber über die Eröffnungsfeier hinaus zum Alltag einer wie auch immer „innovativen Bildungseinrichtung“ werden soll, dann müssen die zuständigen Behörden die Weiterentwicklung und Koordination dieser Netzwerke – nicht nur im neuen Bildungszentrum – endlich als Arbeits-Stellen anerkennen. Mit ein paar Anrechnungstunden, Synergieeffekten, Kooperationsvereinbarungen und prekär Beschäftigten allein wird das „Tor zur Welt“ auf Dauer nicht offen zu halten sein.

Neuer Ferienpass für die Sommer- und Herbstferien 2013

600 Veranstaltungen, 10.000 Termine für Kinder und Jugendliche

PM. Pünktlich zu den Sommerferien liegt er vor, der Ferienpass 2013 mit der großen Ferienzeitung und dem vielfältigen Programm für die Sommer- und Herbstferien. Er wendet sich an Kinder und Jugendliche und bietet all jenen, die ihre Ferien in Hamburg verbringen oder nur kurz verreisen, eine bunte Palette unterschiedlicher Angebote. Auf 128 Seiten präsentieren Jan und Jette, die beiden Maskottchen des Ferienpasses, viele spannende Ferienaktionen. Ob Kultur, Natur und Umwelt, Spiel, Sport und Abenteuer, Computer und Experimente - Jan und Jette haben für alle unternehmungslustigen Mädchen und Jungen sowie für die ganze Familie wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Wie immer sind alle Veranstaltungen vergünstigt oder kostenlos. Das kleine handliche Format der Ferienpasszeitung ist gut handhabbar und soll ein ständiger Begleiter während der Ferien sein. Der Hamburger Ferienpass wird kostenlos abgegeben und erscheint in einer Auflage von 220.000 Exemplaren. Er wird in den Schulen verteilt und liegt u.a. in den Bezirks-, Orts- und Jugendämtern, Kundenzentren, Öffentlichen Bücherhallen und allen Filialen von Budnikowsky zur Mitnahme bereit. Natürlich steht der Ferienpass auch im Internet zum Download bereit: www.hamburg.de/ferienpass

KURZGEFASST!

Mehr Regionalisierung wagen!

Erklärung des Offenen Bildungsforums Elbinseln (OBF)

PM. Die Wilhelmsburger Schulen lehnen das Behördenprogramm „zur Förderung von Schulen in sozial schwieriger Lage“ ab. Unter anderem, weil es die Schulen aus den regionalen Strukturen herausreißen würde (der WIR berichtete). Das OBF, in dem alle Wilhelmsburger Bildungseinrichtungen versammelt sind, hat jetzt eine öffentliche Erklärung dazu herausgegeben. Darin heißt unter anderem:

„Wir gehen davon aus, dass der in seinem auf den ganzen Sozialraum bezogenen Ansatz nur im regionalen Einklang erfolgreich sein kann – das sind in der Region Elbinseln über einhundert Einrichtungen, davon 17 Schulen. Dafür braucht es systematische Kooperationen und Vernetzungen in der Region ...

Das vom Schulsenator als Reaktion auf die Schulleiter-Initiative vorgeschlagene Projekt „Schulen in besonderer Lage“ ist nicht in die vorhandenen regionalen Strukturen eingebettet. Die am Prozess beteiligten Akteure aus Kitas, Schulen, Jugendhilfe, Erwachsenen- und Stadtteilkulturbildung befürchten, dass dieses auf Schule reduzierte Projekt nicht angemessen ist, weil der Bezug zur bisherigen Arbeit der Bildungsoffensive und der Regionalen Bildungskonferenz Elbinseln nicht hergestellt wird: Schulen sollen aus unterschiedlichen Bezirken zusammengefasst werden. Außerdem wird der Zusammenhang zu den anderen Bildungs-, Beratungs- und Erziehungsbereichen ohne zusätzliche Ressourcen zur Verbesserung von Kooperationen und Vernetzung nicht hinreichend hergestellt.

Die Ziele der Bildungsoffensive, die viel länger als in der Phase der IBA verfolgt werden und im Rahmen der RBK (regionale Bildungskonferenz) weiter bearbeitet werden sollen, könnten nicht mehr angemessen fortgesetzt werden.... Notwendig dafür ist auch ein koordinierendes regionales Bildungsbüro als „Kümmerer“ und Dienstleister für die lokalen Gruppen und Gremien.“

Andreas Libera
Tel. 040 - 754 933 82
Mobil 0163 - 632 43 23



www.heilpraktiker-libera.de

Ausstellung: Sieben Jahre „Dockville“



Eine Ausstellung dokumentiert sechs Jahre Kunst, Musik und Kommunikation auf dem Dockville-Festival.
Foto: Kay Riechers

at. Am 25. Mai hatten die „MS-Dockville“-Macher alle Interessierten eingeladen, das Gelände an der Alten Schleuse näher kennen zu lernen. Anlass war die Eröffnung einer Informationsausstellung über das Festival im ehemaligen Büro- und Laborgebäude der Shell. Das Gebäude hatte in den vergangenen sechs Jahren KünstlerInnen und MusikerInnen aus aller Welt beherbergt und vor allem im Rahmen des Festivals den Bands und DJs als Heimat vor und nach ihren Auftritten gedient.

Beim Kunstcamp ist das Haus Herzstück der Gemeinschaft; in ihm wird gekocht, geschlafen, gefeiert. Es wurden Performances und Symposien durch-, Theaterstücke und Filme aufgeführt. Und während der Kinderferienfreizeit Lüttville hatte hier die „Lüttville“-Zeitung ihre Redaktion.

Im vergangenen Winter wurden nun mit vielen freiwilligen HelferInnen enorme Umbaumaßnahmen durchgeführt, und so bietet der große Raum im Erdgeschoss genug Platz für die Ausstellung, die die Entwicklung des Festivals dokumentiert. Sie ist sonnabends und sonntags jeweils ab 12 Uhr geöffnet.

Beinahe hätten IBA und igs mit ihrem Parkplatzbedarf in diesem Jahr „MS Dockville“ verhindert, dazu kam es zum Glück nicht.

Nun gibt es erste Planungen der Stadt, zumindest einen Teil des Geländes anders zu nutzen. Ein 8. Festival steht also in den Sternen. Aber jetzt kommt erst einmal das 7. Festival!

Termine:

22. – 27 Juli: LÜTTVILLE – Künstlerische Kinderfreizeit

Ab 1. August: MS DOCKVILLE Kunstcamp – Open Air Ausstellungsprozess

3. August: SPEKTRUM FESTIVAL – Aktuelle Strömungen von HipHop und Co.

16. – 18. August: MS DOCKVILLE Festival für Musik und Kunst

„Inselkomödianten“ freuen sich über neue Mitspieler

PM. Du findest Theater ganz interessant, aber hattest immer einen Grund, weshalb du noch nie gespielt hast, oder aufgehört hast? Egal, ob dein Deutsch nicht so gut ist, du eine Behinderung hast oder du noch nie mit Theater etwas am Hut hattest. Auch wenn du eher schüchtern bist, gar nicht so im Mittelpunkt stehen möchtest, oder nicht weißt, ob die Bühne etwas für dich ist: Komm einfach mal vorbei und schau es dir an.

Wichtig ist nur Interesse am Theater und Lust, neue Menschen kennen zu lernen und vielleicht ein paar neue Fähigkeiten zu erwerben, für den Beruf, für die Schule, für das Privatleben.

Unser Theater ist mehr, als nur eine Rolle auswendig zu lernen. Wir sind eine kleine Gruppe von 10 bis 90 Jahren, Männer, Frau-

en, Kinder, behindert und nicht behindert, mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir entwickeln unsere Rollen und unsere Stücke selber. Jeder kann soviel einbringen, wie er möchte, die Rolle selbst entwerfen, oder nur eine Minirolle spielen, auch völlig ohne Text. Und wenn es nur darum geht, sich um die Technik zu kümmern oder das Bühnenbild zu bauen: Jeder bringt das ein, was er kann und möchte.

Infos:

Sandra Brangs, Kunstwerk Wilhelmsburg e.V., Tel. 0174 6346257, E-Mail: inselkomoedianten@gmail.com, auf facebook: Die-Insel-Komödianten

Probenort:

Sprach- und Bewegungszentrum, Rotenhäuser Damm 40, donnerstags 18 bis 19.30 h

„Schiff der Träume“ Sonderausstellung in der BallinStadt

at. Anlässlich des 100. Jahrestages des „Imperators“ - Die Reederei benutzte auf Wunsch Kaiser Wilhelms II. den männlichen Artikel! – zeigt die BallinStadt vom 27. Juni bis Ende August eine Sonderausstellung zum ehemaligen Flaggschiff der HAPAG.

Größere, bessere, luxuriösere Schiffe durchpflügten zu Beginn des 20. Jahrhunderts schneller denn je die Ozeane. Jede Reederei wetteiferte darum, ein Schiff voll sagenhaftem Luxus zu erbauen, das die Konkurrenz an Größe und Komfort übertraf: Mit der Jungfernfahrt des „Imperators“ 1913 erreichte die HAPAG dieses Ziel. Der Dampfer bot Platz für 2.734 Menschen im Zwischendeck und in der 3. Klasse, 592 Plätze in der 2. Klasse und 908 Plätze in den Luxuskabinen der 1. Klasse. Er galt damit als größtes Schiff der Welt.

- Solartechnik
- Gas-Zentralheizung
- Bedachung aller Art
- Renovierung
- Sanierung / Neubau
- Planung/Wartung
- Notdienst

ERNST BURGER
Ernst Burger
Sanitärtechnik GmbH



Qualität
mit System

Tel.: 75 60 48-0 • Fax: 75 60 48-60
info@ernstburger.de • www.ernst-burger.de

Vogelhüttendeich 20

...sind's die Füße?

med. pod.

FUSSPFLEGE
Thomas Beermann



Tel. 752 80 56 • Veringstraße 71

Neben komfortablen bis luxuriösen Kabinen gab es für die Passagiere der 1. und 2. Klassen die unterschiedlichsten Einrichtungen an Bord: Speisesäle bis hin zum „Ritz Carlton Restaurant“, Damen- und Herrensalons, Rauch- oder Musikzimmer, Fitnessräume, einen Barbier und ein Kino. Unvorstellbar reiche Kaufleute, Schauspieler und Adel konnten Komfort genießen, den man damals nur aus Hotels gewohnt war.

Für zahlreiche Auswanderer verbesserte sich nun die Überfahrt in die Neue Welt. Mit größerem Komfort und kürzerer Dauer verlor die Schiffsreise zwischen der Alten und der Neuen Welt für die Auswanderer ihren Schrecken. Die kurze, nur noch sieben bis zehn Tage dauernde Überfahrt, konnten sie mitunter sogar genießen - als Atempause zwischen Abschied und Neubeginn.

„Friedhof der guten Ideen“

Alte Ideen begraben – neue Freiräume gewinnen. Alle WilhelmsburgerInnen sind eingeladen, bei dem Projekt auf dem igs-Gelände mitzumachen

PM. Auf der igs geht es nicht nur um Botanik, sondern auch um Kunst. Voraussichtlich noch bis zum 28. Juli können sich Besucherinnen und Besucher der igs aktiv an dem Kunstprojekt „Friedhof der guten Ideen“ beteiligen. Es wird durchgeführt von dem Hamburger Künstler Mark Wehrmann zusammen mit dem Steinbildhauermeister Rüdiger Eckert und der Geschichtsvermittlerin Frauke Steinhäuser.

Angesprochen fühlen dürfen sich alle, die schon lange eine gute Idee mit sich herumtragen, aber ahnen, dass sie sie nicht mehr verwirklichen werden. Das kann eine Er-

findung sein, ein soziales Projekt, eine Geschäftsidee oder ... Also alles, was man sich selbst überlegt und intensiv verfolgt hat. „Wir laden alle Menschen ein, ihre Idee auf dem ‚Friedhof der guten Ideen‘ symbolisch zu begraben und dadurch neue Freiräume zu gewinnen“, beschreibt Mark Wehrmann das Projekt. „Gemeinsam sprechen wir zunächst darüber, wie die Idee entstanden ist und wie es zu der Entscheidung kam, sie aufzugeben. Dann suchen wir ebenfalls gemeinsam eine Form, in der die Idee als Inschrift auf einem der Grabsteine sichtbar wird – anonym natürlich.“

Auf diese Weise beteiligen sich die Besucherinnen und Besucher aktiv an der Entstehung des Kunstwerks „Friedhof der guten Ideen“. Es bleibt nach dem Ende der igs dauerhaft stehen und kann auch spätere Betrachterinnen und Betrachter zum Nachdenken über eigene Wünsche und Hoffnungen anregen.

Der „Friedhof der guten Ideen“ befindet sich auf der Wiese zwischen der „Welt der Bewegung“ und dem Galgenbrack. Der Projekt-Pavillon ist mittwochs von 18 bis 20 Uhr sowie donnerstags bis sonntags von 11 bis 14 Uhr geöffnet. Außerdem sind Gesprächstermine nach Vereinbarung möglich. Mark Wehrmann, Rüdiger Eckert und Frauke Steinhäuser sind dazu per E-Mail (friedhof-der-guten-ideen@gmx.de) zu erreichen. Telefonisch unter 0170/113 10 30.



Begrabene Ideen. Foto: Rüdiger Eckert



Eléonore Desmier d'Olbreuse (1639-1722): Die schöne Hugenottin

Lesung im Museum Elbinsel Wilhelmsburg

at. In ihrer diesjährigen Lesung beschäftigt sich die Journalistin Charlotte Böhm mit der Reichsgräfin von Wilhelmsburg, Eléonore d'Olbreuse.

Durch die Gründung der „Herrschaft Wilhelmsburg“ gelingt es Herzog Georg-Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, seine aus niederem hugenottischen Landadel stammende Geliebte Eléonore und ihre gemeinsame Tochter Sophie Dorothea standesmäßig zu heben. Als Reichsgräfin von Wilhelmsburg wurde Eléonore Desmier d'Olbreuse 1674 dem Herzog offiziell angetraut.

Eléonore, das ehemalige Hoffräulein aus Poitou, war eine eindrucksvolle Erscheinung. Sie brachte großen Glanz und französisches Flair an den Celler Hof. Später besuchte sie als einzige der Familie die gesellschaftlich geächtete Tochter Sophie Dorothea in ihrer Gefangenschaft. Von ihrer Schwägerin Sophie von Hannover wegen ihrer Herkunft verächtlich „Mausdreck“ genannt, wurde sie in späteren Publikationen als „la grandmère de l'Europe“ gefeiert. Denn durch die Übernahme des englischen Thrones durch den Schwiegersohn Georg-Ludwig kam später ihr Enkel Georg August als Georg II. zu königlichen Ehren, ihre Enkelin Sophie Dorothea d. J. heiratete den Soldatenkönig Friedrich-Wilhelm II. von Brandenburg-Preußen und wurde Mutter Friedrichs des Großen.

Lesung:
Sonntag, 21. Juli, 17.30 h
Eintritt zur Lesung: 5 Euro

**anwältinnen
kanzlei**
auf wilhelmsburg

Am Inselepark 1, 21109 Hamburg
Tel: 040 - 32 86 51 5-0
www.anwaeltinnenkanzlei.de

<p>Susanne Pötz-Neuburger Fachanwältin für Familienrecht</p> <p>Ehe- u. Familienrecht Erbrecht Gesellschaftsrecht Arbeitsrecht Mediation</p>	<p>Katja Habermann Fachanwältin für Erbrecht</p> <p>Ehe- und Familienrecht Erbrecht Vertragsrecht Gesellschaftsrecht Internationales Recht: Türkei</p>	<p>Maja Kreßin Rechtsanwältin</p> <p>Versicherungsrecht Verbraucherschutz Reiserecht Verkehrsrecht</p>	<p>In Kooperation mit Steuerberaterin Ines Knabe Steuerliche Beratung Lohn- und Gehaltsbuchführung Finanzbuchhaltung Steuererklärung</p>
---	---	---	---

Gentrifi...was?!

Erkundungen beim niederen Adel von Wilhelmsburg*

Wie empfinden die Bewohner die Veränderungen in ihrem Stadtteil? In Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt stellen WIR in einer Artikelreihe Menschen aus Wilhelmsburg vor. Die Interviews sind Teil des gleichnamigen Projekts der Geschichtswerkstatt „Gentrifi...was?“. Nähere Informationen siehe in WIR 4/2013.

Bitte keine Zugabteil-Mentalität!



Freuen sich über die „wachsende Beschwerdemacht“ im Stadtteil: Veerle und Johannes.

Foto: Darijana Hahn

Darijana Hahn. Dass Veerle M. und Johannes R. seit 1992 in Wilhelmsburg wohnen, erzählen die beiden ohne jeglichen Unterton. Da schwingt nichts mit von einer Art Stolz, zu einem Zeitpunkt bereits dorthin gezogen zu sein, „wo heute alle wohnen wollen“. „Entscheidend für uns war die gemeinsame Wohnung“, erzählt Johannes und seine Frau Veerle fügt hinzu: „Eine Wohnung zu finden war auch schon 1992 nicht einfach.“ Ihre Wohnung im Reiherstiegviertel hatte es dem Paar sofort angetan. Dort wuchsen schließlich auch die beiden 15- und 12-jährigen Söhne auf.

Von ihrem Umfeld wurde ihr Umzug nach Wilhelmsburg in keinsten Weise kommentiert. Auffällig war nur, „dass wir immer den Sprung über die Elbe machen mussten“, wie Veerle erzählt. Sie erinnert sich noch deutlich daran, dass „am Anfang abends im 13er

nur Männer fahren, und ich oft die einzige Frau war“, was sie erst mal „etwas befremdlich“ fand.

Wenn sie in Wilhelmsburg Besuch hatten, dann war es nicht so ganz einfach, die passenden Ausgehmöglichkeiten auf der Elbinsel zu finden. „Einmal, da hatten wir Besuch aus Berlin“, erzählt Veerle, „und dann sind wir durch die Straßen gezogen, die Hofa hatte gerade zu und wir sind in einem türkischen Lokal gelandet.“

„Ja, nach außen hin öffentlich, aber doch eher ein getarnter Spiel-Club“, ergänzt Johannes und erinnert sich erheitert daran, wie die Anwesenden „Veerle angeguckt haben wie ein Auto“ und wie sie nach anfänglicher Irritation dann sehr gastfreundlich bedient wurden.

Die beiden, die an Universität und Fachhochschule lehren, finden den vermehrten Zuzug von Studenten sowie anderer „Wilhelmsburg-Neulinge“ erstmal positiv. „Ich bin froh, dass wir jetzt hier im Haus auch ein paar Leute haben, die ihre Stimme erheben und beispielsweise bei der Umweltbehörde anrufen und sich über den Gestank beschweren bzw. die überfällige Gelbe Tonne einfordern“, sagt Johannes. Ihm fallen noch zahlreiche andere Punkte ein, die durch die Neuzugezogenen langsam verändert werden. Johannes freut sich über die wachsende „Beschwerdemacht“ im Stadtteil und berichtet von „unerträglichen“ Erlebnissen bei Ärzten und Lehrern, die mit den Menschen „wie mit Kindern“ gesprochen hätten. Veer-

le illustriert dies mit einem Erlebnis bei der Krankengymnastik, wo man ihr ihre Termine ohne jegliche Absprache mitgeteilt hat. Johannes berichtet von ähnlichen Erlebnissen beim Kinderarzt und bei Lehrern, die wenig an der Meinung der „Betroffenen“ interessiert waren. Umgekehrt hat sich Johannes daran gestört, dass die Eltern in ihrem Umfeld so unhinterfragt die staatlichen Schulen im Viertel per se schlecht fanden und so „eine Angst hatten, dass die Kinder untergehen“. Das Gefühl, bezüglich der Schule werde „so dahergeredet“, führte zu dem Wunsch, „da erstmal dahinter zu gucken“. Ergebnis: Beide Söhne gingen auf die – staatliche – Grundschule am Rotenhäuser Damm. Dort haben die Jungs sowie die Eltern jene Erfahrung gemacht, die sich landauf und landab, vollkommen unabhängig vom Wohnort, ähnlich abspielt: „Es kommt immer auf den Lehrer an.“

Ebenso relativ sehen Veerle und Johannes die derzeitigen Veränderungen im Stadtteil. Den Zuzug von „neuen“ Wilhelmsburgern finden die beiden, wie gesagt, erstmal positiv und kritisieren ein gewisses Revierdenken, das Wert darauf legt, schon so und so lange in Wilhelmsburg zu leben. „Das ist ja so eine Zugabteilmentalität“, sagt Johannes und betont nachdrücklich: „Das finde ich furchtbar.“ Was aber Johannes und Veerle verstehen können, ist, wenn bei den „Einheimischen“ ein „gewisser Groll“ entsteht, weil sie sich von den Neuankömmlingen überrollt fühlten. Dass beispielsweise schon länger hier lebende Wilhelmsburger sich für etwas eingesetzt haben, sich aber „einfach aus ökonomischen oder kulturellen Gründen

* Gentry = engl. für „niederer Adel“. Der Begriff Gentrifizierung leitet sich davon ab. Er beschreibt den Prozess einer bewussten Stadtentwicklung durch Verwaltung und Politik, der die Aufwertung und soziale Durchmischung eines bisher vernachlässigten Stadtteils zum Ziel hat. Eingebunden in diesen Prozess sind letztlich alle, die an der Veränderung des Quartiers mitwirken - sei es willentlich oder nicht. Gentrifizierung beschreibt die möglichen negativen Folgen: Mietsteigerungen, Wegzug ärmerer Bevölkerungsgruppen, Veränderung in Handel, Wirtschaft und Gastronomie (Verteuerung). Für Wilhelmsburg stellt sich nach wie vor die Frage: In welchem Ausmaß kommt es zu diesen negativen Folgen? Und in wieweit hat die Entwicklung tatsächlich positive Folgen? Darüber wird heftig diskutiert. Mit unserem Projekt „Gentrifi...was?!“ verstehen wir uns als Stimmungs-Chronistinnen.

Grabe, wo du stehst!



**Geschichtswerkstatt
WILHELMSBURG & HAFEN**

mail:markertm@honigfabrik.de
Di. und Do 14 -17 Uhr
www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de

Ausstellungen
Bücher
Rundgänge
Fahrten
Schulprojekte

HONIGFABRIK
Industriestr. 125
Tel. 42 10 39 15

nicht durchsetzen konnten, und jetzt kommen die Neuen daher und können das.“

Eines der Beispiele betrifft nicht zuletzt das Thema Mieten. So könne ein Vermieter von „drei Studenten für eine 3-Zimmer-Wohnung de facto mehr Miete verlangen als von einer durchschnittlich verdienenden Familie“, merkt Veerle kritisch an. Sie berichtet, dass sie vor anderthalb Jahren „eine saftige Mieterhöhung bekommen“ hätten, „ohne Modernisierung, nur weil es jetzt eben geht“. Sie kommt auf das so genannte Welt-Quartier zu sprechen. Ihr ist aufgefallen, dass die IBA die dortigen Wohnungen immer wieder als Beweis dafür anführt, die Mieten würden gar nicht so eklatant steigen. „Aber wie viel Prozent machen diese Wohnungen aus?“, fragt Veerle, und Johannes merkt an, dass die Wohnungen für die ursprünglichen Mieter allein schon durch die Vergrößerung teurer geworden seien.

Dass die Baustelle am Eingang des Weltquartiers mit einer Plane verdeckt ist, die die fertigen Häuser simuliert, ist für Veerle und Johannes bezeichnend. „Das ist doch beste Honecker-Manier“, macht sich Johannes lustig. Beide sehen das Ziel von IBA und igs kritisch: „Hamburg will wachsen, in Wilhelmsburg ist der Platz dafür, und damit die Leute hier her ziehen, muss es eben etwas aufgehübscht werden.“ Wozu nicht zuletzt gehöre, wie Veerle mit Augenzwinkern erzählt, „dass seit Beginn der IBA auch sonntags hier Kehrmaschinen umher fahren“.

Ob gekehrt oder ungekehrt – Veerle und Johannes fühlen sich in Wilhelmsburg noch immer sehr wohl. Angetan haben es ihnen vor allem das Multikulturelle und das Dörfliche. Zum Beispiel, dass man auf dem Wochenmarkt „immer Leute trifft“ und dass man in unmittelbare Nähe ländliche Atmosphäre findet. Und nicht zuletzt, dass hier die Uhren etwas langsamer zu ticken scheinen.

„Butendiek“: Darkroom-Performance und andere Interaktionen im öffentlichen Raum



Freundliche junge Menschen öffneten ihre Ateliers für fünf Tage. Foto: Raimund Samson

Raimund Samson. Die drei Ateliergemeinschaften Fährstieg 4-6 veranstalteten vom 14. – 18. Mai „5 Tage Kunst, Aktion, Workshops, Musik und Feierreiherei zwischen Diek un Stroom“ – in Hochdeutsch: es wurde gebastelt, gefeiert, theoretisiert, „Kunst“ gemacht, Konzerte wurden veranstaltet. Auf der breiten Palette dessen, was wir für „kreativ“ halten, wurde einiges geboten. Und zwar für Kopf und Bauch, Leib & Seele. Ich stieß erst am dritten Tag auf das „Butendiek“-Festival, Untertitel: „Bröckelnder Backstein nah am Wasser gebaut“, womit die Topografie nicht schlecht umschrieben ist. Ich durfte noch am Workshop „Videoart and Performance“ (Praxis) teilnehmen, obschon ich den Theorie-Part zuvor versäumte. Fünf Teilnehmer drehen mit viel Spaß, unter heftigem Röcheln und extremen Zuckungen einen Video-Film zu einem schlichten Trash-Drehbuch: Ego-Shooter metzelt vier Zombies nieder, wird am Ende aber selber ein Zombie = Halbtoter. Der Schnitt am Laptop funktioniert

te leider nicht, so dass ich den Leser_innen keine Schnappschüsse vom sensationellen Geschehen bieten kann – aber wer weiß: das Rialto-Kino bietet bis Ende Oktober noch reichlich Gelegenheit den bösen Streifen der sensationslüsternen Masse vorzustellen. Auf der Programm-Liste fanden sich neugierig machende Veranstaltungen wie „Kontaktimpro-Workshop“, „Darkroom-Performance“, „Interaktion im öffentlichen Raum“ (wechselweise in der „Aula Fährschule“), in „Renees Zimmer & draußen“ und als „Treffen im Hof“ ausgewiesen), „Capture the flag“ usw. Freitagabend traten einzelne Musiker_innen und eine Band auf.

Leider konnte ich die Veranstaltung „Nichtlang-schnacken-Kopf-abhacken (was tun, wenn mensch sich wehren muss)“ in „Renees Zimmer“ nicht besuchen. Abends hörte ich, dass außer dem Dozenten niemand kam – eigentlich schade. Denn was Künstler tun, die angegriffen werden, interessiert mich brennend und persönlich. Seit vielen Jahren trainiere ich auf diesem Gebiet verschiedene Techniken und Taktiken, dabei schöpfe ich vor allem aus dem reichen Fundus des Rollenspiels.

Mein Fazit: Überwiegend freundliche junge Menschen öffneten ihre Ateliers für fünf Tage. Sie nannten dies nicht „Tage der Offenen Ateliers“, sondern Butendiek. Die „Interaktion im öffentlichen Raum“ am Freitagabend war kaum mehr als gemeinsames halbschlafes Abhängen. Oder sollte ich sagen: Immerhin?!

DETLEV NAPP

Rechtsanwalt
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Neuhöfer Str. 23 www.kanzlei-napp.de
„Puhsthoof“ Haus 2 detlevnapp@aol.com
21107 Hamburg Tel.: 040/75 82 04
Fax: 040/3 07 90 42

BeWo Lotse F66

Individuelle Unterstützung für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wilhelmsburg

Tel. 040/30 09 33 09

-von Montag bis Freitag -

Fährstraße 66
21107 Hamburg

Lotse-faehrstrasse-66@der-hafen-vph.de
www.der-hafen-vph.de

Immer nett und hilfsbereit!

Ein Dankeschön an meine Lesefutter-Dealerinnen aus der Bücherhalle Kirchdorf



Eine fehlt immer ... Das Team der Bücherhalle Kirchdorf: hinten v.l. Susanne Markwardt, Jana Classen; vorn: Christiane Barning. Foto: hk

Barbara Kopf. Das muss mal gesagt werden: Es gibt so tolle Orte in Kirchdorf, und das nicht erst seit heute. Einer davon ist die Bücherhalle (jetzt auch am Sonnabend geöffnet).

Die Damen, die dort schon seit Jahren arbeiten, sind IMMER nett und hilfsbereit; sie

haben echt Humor und helfen, wo sie können. Keine Überraschung, dass einige von ihnen echte Wilhelmsburger Deerns sind. In der Bücherhalle herrscht eine gute Atmosphäre - und das liegt natürlich an den Mitarbeiterinnen. Sie kennen manche Kinder und Jugendliche schon seit deren Babyzeit.

In der Bücherhalle ist jede/r willkommen. Wir müssen uns nur an die

Regeln halten, z.B. nicht so laut sprechen - was nicht einfach ist, denn dort triffst du immer jemanden.

In der Bücherhalle holen sich alle kleinen und großen Leseratten ihr Futter. Aber natürlich gibt es auch Filme, CDs, Spiele, Hörbücher, Hausaufgabenhilfe, Lesetrainings

und Veranstaltungen für kleinere Kinder (Bilderbuchkino). Es gibt aktuelle und internationale Zeitungen und Zeitschriften - und wohlgemeinte Tipps für alle Lebenslagen bekommt man bei Bedarf auch ...

In der Bücherhalle treffe ich mich gerne mit meiner Tochter. Sie kommt von der Schule, ich von der Arbeit, gemeinsam suchen wir etwas aus und fahren zusammen nach Hause.

Toll wäre noch ein Lesecafé. Das wäre bestimmt ein Renner, so zentral wie unsere Bücherhalle liegt.

Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön an die Damen von der Bücherhalle für ihre tolle Arbeit.

Info:

**Bücherhalle Kirchdorf
Wilhelm-Strauß-Weg 2
21109 Hamburg**

Telefon: 754 23 58

Mail: kirchdorf@buecherhallen.de

**Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 11 - 13 h
und 14 - 18 h, Sa. 10 - 13 h**



Tennis im Grünen

Tennis- und Sport- Club Viktoria Wilhelmsburg e.V.

Auf unserer gepflegten Clubanlage mitten in Wilhelmsburg bieten wir Tennis für:

- aktive Tennisspieler
- Familien
- Anfänger
- Kinder

Wir bieten immer am **ersten** und **dritten Mittwoch** im Monat einen **Schnuppernachmittag** an, an dem Tennisinteressierte den Platz unter Anleitung nutzen dürfen und uns kennenlernen können.

Harburger Chaussee 133a | 20539 Hamburg
www.tennis-viktoria-wilhelmsburg.de
1. Vorsitzender: Bernd Michalek: 0171 315 48 60

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

Information und Beratung

im Deichhaus

Vogelhüttendeich 55

Jeden Dienstag
von 16.00 bis 18.00 Uhr

 **879 79-0**

Beim Strohhause 20 • 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Das Reiherstiegviertel hat viele Gesichter

Im Pavillon an der Weimarer Straße hat eine Ausstellung zur Migrationsgeschichte eröffnet



Die IBA hat sich für ihre Ausstellung den Nachbarschaftspavillon am Weimarer Platz ausgesucht.

Foto: Sabine de Buhr/IBA Hamburg GmbH

PM. Vom 21. Juni bis zum 28. Juli zeigt die IBA, mit Unterstützung der SAGA/GWG, im Nachbarschafts-Pavillon an der Weimarer Straße eine Ausstellung zur Entwicklungsgeschichte des Reiherstiegviertels unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Migration.

Die Ausstellung gibt einen historischen Überblick über die sozialen und baulichen Veränderungen des Reiherstiegviertels. Im Vordergrund steht der Zusammenhang zwischen Migrationsgeschichte und städtebaulicher Entwicklung. Dargestellt wird die Geschichte des Reiherstiegviertels in sechs chronologischen Kapiteln: 1. Die grüne Insel, 2. Aufbruch: Hafenausbau und Industrialisierung, 3. Kriege, Krisen, Katastrophen, 4. Konjunkturen: Das Wirtschaftswunder und die Gastarbeiter, 5. Zuflucht und Zukunft, 6. Abstieg, Umbruch, Wandel.

Bereits 1986 hatte die Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg die Ausstellung „Einwanderer

– Einwohner – Einheimische“ unter einer ganz ähnlichen Themenstellung erarbeitet. Die jetzige Ausstellung im Pavillon bietet einen aktualisierten Blick auf das Thema.

Neben Informationstafeln zur Geschichte des Reiherstiegviertels präsentiert sie Stimmen aus dem Stadtteil. Ein Puzzle und Fragebögen zu den unterschiedlichen Lebensgeschichten sollen zum Mitmachen anregen. Während das gastronomische Angebot von „Der Hafen e.V.“ (Frühstück, Mo. 10 - 12 Uhr,

Mittag, Do. 12.30 - 14 Uhr, und Nachbarschaftscafé Do. 14 - 17 Uhr) weiterläuft, übernehmen für jeweils eine Woche Köche aus dem Quartier und aus unterschiedlichen Herkunftsländern den Mittagstisch (12.30 - 13.30 Uhr) und laden zum gemeinsamen Kochen und Essen ein.

Im Vorfeld der Ausstellung wurde zur Teilnahme an einem Foto-Wettbewerb mit dem Titel „100 Jahre, 100 Nationen, 100 Bilder: Mein schönstes Reiherstieg-Foto!“ eingeladen. Die besten Fotos wurden von einer Jury, bestehend aus drei Wilhelmsburger Fotografen, ausgewählt. Sie werden in der Ausstellung ausgestellt.

Infos zur Ausstellung:

Dauer: 21. Juni bis 28. Juli 2013

Öffnungszeiten: täglich von 10.30 bis 18 Uhr, außer Sa. + Di.

Ort: Pavillon Weimarer Platz, Weimarer Straße 79

Der Eintritt ist frei.

Bewegung und Entspannung im Freizeithaus

Bodyfit und Relax-Kurs

Kondition und Kräftigung der gesamten Körpermuskulatur, Dehnung und Entspannung. Ein Kurs für Frauen und Männer.

Leitung: Kathleen

Termine: dienstags von 17-18 Uhr, 25.6.-17.9.2013 (13x), auch in den Ferien

Kosten: 45,50 Euro f. d. ganzen Kurs

Gymnastikkurs für pfundige Frauen

Kondition und Kräftigung der gesamten Körpermuskulatur, Dehnung und Entspannung stehen im Mittelpunkt.

Leitung: Kathleen

Termine: Dienstags von 18-19 Uhr, 25.6.-17.9.2013 (13x), auch in den Ferien

Kosten: 45,50 Euro f. d. ganzen Kurs

Meditation

Durch entspannendes Körperfühlen innere Kraftquellen erschliessen in Anlehnung an tibetisch-buddhistische Grundlagenübungen.

Leitung: Astrid Christen

Termine: Montags von 19-20.30 Uhr, 17.06. - 19.08.2013 (10 x)

Kosten: 50,- Euro f. d. ganzen Kurs

Anmeldung und Info: Astrid Christen; astridchristen@hotmail.com, Tel. 23493259 oder mobil 0176-22036941

„Gesportelt“ wird in den schönen Räumen des Freizeithauses in Kirchdorf-Süd, Stübchenhofer Weg 11, in guter Atmosphäre und unter persönlicher Anleitung.



Neuhöfer
Straße 23
PuhsthoF
Haus 2
21107
Hamburg

Tel.: 040
750 628 33

Fax: 040
750 628 34

Email:
sekretariat
@fuer-
arbeitnehmer.de

**Bürogemeinschaft der Rechtsanwälte
Anja Behnken · Mirco Beth***

**Andreas Berkenkamp
Harald Humburg**

Arbeitsrecht

*ausschließlich für
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer,
Betriebs- und Personalräte*

Sozialrecht

* Fachanwalt für Arbeitsrecht

J E N E Y & T O I L L I É

Rechtsanwältinnen

Dr. Tanja Jeney & Nicola Toillié

**Fachanwältinnen für Strafrecht
Fachanwältin für Familienrecht**

Ausländerrecht • Verkehrsrecht

Fährstraße 50 | 21107 Hamburg
Telefon: 040 / 98 23 13 - 69 | www.jeneytoillie.de

- Meinung - Meinung - Meinung -

Sicherheitsdienst am Helfertag

Christian Wrage. Neben anderen Organisationen wie Polizei, Deichwacht und Wilhelmstift waren wir von der freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsburg eingeladen, uns auf dem Gelände der igs zu präsentieren. Dieser Einladung sind wir natürlich gerne nachgekommen. Einige Helfer haben sich extra frei genommen, andere sind dann direkt nach der Arbeit dazugestoßen um die Kameraden zu unterstützen. Das alles machen wir ehrenamtlich neben vielen anderen Aufgaben in unserer Freizeit.

Nun kann man sich vorstellen, dass auch ein Feuerwehrmann irgendwann einmal etwas Essen muß. Vorweg hatte das Restaurant im Haus des Waldes uns ein sehr gutes Angebot bezüglich der Verkostung gemacht. Da wir die gute Küche bereits kannten, haben wir uns dann abwechselnd dort eingefunden, um nach einem langen Tag zu speisen.

Nun liegt das Haus des Waldes auf dem igs-Gelände. Daher hat die igs das Sicherheitsunternehmen Pütz Security AG damit beauftragt einen Mann vor dem Restaurant/Hotel abzustellen, der kontrolliert, dass die Gäste des Hauses des Waldes beim Verlassen wieder Richtung Ausgang gehen.

Die Firma Pütz Security wirbt auf Ihrer Webseite unter anderem mit folgendem Text :

„Alle Mitarbeiter werden regelmäßig für spezielle Aufgaben, gerade in besonders sensiblen Sicherheitsbereichen, geschult und trainiert. Die Grund-, Weiter- und Fortbildung ist wichtig, um den Mitarbeitern einen klar umrissenen Kompetenz- und Rechtsrahmen zu vermitteln. Nur so kann der Mitarbeiter in außergewöhnlichen Situationen optimal reagieren, ohne gegen das geltende Recht zu verstoßen oder seine

Handlungskompetenzen zu überschreiten.“ Nun unterstellt genau dieser Mitarbeiter mir und einigen anderen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsburg beim Betreten des Restaurants, wir würden dort Essen und Trinken ohne zu Bezahlen. Andere Feuerwehrmänner hätten auch schon die Zeche geprellt. Er aber würde mich beobachten und dafür sorgen, dass zukünftig keiner von uns mehr hier speisen würde.

Ich habe mich daraufhin im Restaurant über den Mitarbeiter beschwert. Man stimmte mir zu und gab an, dass es wohl schon öfter Beschwerden über den Mitarbeiter des Sicherheitsunternehmens gegeben hätte. Leider hätten sie aber keinen Einfluss auf diesen Zustand, da die Firma Pütz Security mit dem dazugehörigen Personal von der igs beauftragt wird.

Folglich trafen wir uns mit dem Mitarbeiter der igs, der uns gebeten hatte, beim Helfertag präsent zu sein, mit dem besagten Angestellten von Pütz Security AG und seinem Chef zu einem klärenden Gespräch. Der Security-Mitarbeiter entschuldigte sich bei mir mit dem Zusatz „du Idiot“ und sein Chef verwies uns des Platzes. Dem Mitarbeiter der igs tat es leid. Er meinte, es würde sich hier um ein Missverständnis handeln!

Für mich ist es eine bodenlose Frechheit, was dieser Mann sich hier geleistet hat: Uns vorab lautstark des Diebstahls zu bezichtigen und das Ganze noch vor Publikum! Sicherheitsunternehmen wie dieses sollten vielleicht nicht nur ihre Mitarbeiter wie beschrieben schulen, sondern auch mal eine Lernzielkontrolle durchführen!

Abschließend kann man sagen, wir wurden eingeladen, um dann als Diebe des Platzes verwiesen zu werden, was wir anschließend auch gerne getan haben.

Ob das die Philosophie des Helfertages war?

„Geh'n wir mal zu Hagenbeck?“

Agnes Nau. Dann muss ich tief in die Tasche greifen, denn der Eintritt mit Aquarium kostet 34,00 €/Erw., 25,00 €/Kinder; ohne Aquarium 20,00 €/Erw., 15,00 €/Kinder.

Zum Preisvergleich: Für die igs 21,00 € für Erwachsene und 7,00 € für Jugendliche ab 7 Jahren. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt. Ich habe die WIR Ausgabe Mai/Juni einmal gründlich nach kostenpflichtigen Groß- und Kleinveranstaltungen durchgeblättert. Die Preise schwanken von ca. 5 € bis 19 €. Nicht die Veranstaltungen für Kinder.

Theater im Museum 12 €, MS Dockville 12 €, Lesung im Museum 10 €. Radtouren, Spaziergänge durchs Reiherstiegviertel und Wanderungen werden je „nach Geldbeutel“ zwischen 6 € und 10 € (für wen?) angeboten. Meine Spaziergänge sind kostenlos, und wenn ich auf die igs mit meiner Dauerkarte gehe, zahle ich pro Tag 70 Cent und erlebe die vorher so vernachlässigte Natur jetzt im schönen Kleide, in der Hoffnung, es bleibe auch so nach 2014. Bis dahin soll die Pflege unseres neu entstandenen, wunderschönen Parks gesichert sein. Übrigens: Haben Sie schon die vielen Bäume entdeckt und gezählt, die an Wegen und Straßen außerhalb des igs-Geländes neu angepflanzt wurden?

Wenn ich das Gejammer über IBA und igs höre, dann rate ich Ihnen allen, bleiben Sie doch in ihrem eigenen Garten, Balkon oder Terrasse. Gönnen sich ein Bier und die billige Bratwurst vom Discounter. In diesem Sinne, bleiben Sie Wilhelmsburg treu und wandern Sie so oft wie möglich auf der igs. So können Sie sich selbst ein Bild machen. Vielleicht haben Sie Ihre Nachbarschaftskarte für 3 x kostenlosen Eintritt noch nicht genutzt.

Der Insel-Steuerberater

Wolfgang Schwitalla

Finanz-, Lohn- & Gehaltsbuchhaltung
Steuer- & Wirtschaftsberatung
Treuhändertätigkeiten

Jahresabschlüsse & Steuererklärungen
Vermögensverwaltung
Testamentsvollstreckung

Spaldingstraße 210, 20097 Hamburg
Tel.: 040/ 23 78 100, www.stb-schwitalla.de

Schultze

Anlagentechnik GmbH Industrieservice - Dienstleistungen für die Förder- und Anlagentechnik

Eversween 7 21107 Hamburg
Tel. 040 / 75660026 Fax: 040 / 75660027

- Meinung - Meinung - Meinung -

Rialto, alles nur ein Fake?

Marco Moreno. Ich hatte mich in der jüngeren Vergangenheit für Herrn Reifenrath und die Macher des Rialto Kinos auch im WIR engagiert und habe nun mit Erschrecken feststellen müssen, dass dieses Engagement, auch aus anderen Gründen als im Leserbrief angegeben, für die absolut falsche Hochzeit war und ich mich zu den Machern des Rialto, auf diesem öffentlichen Weg, auch wieder distanzieren möchte und muss.

Meine anfängliche Freude über die Wiederbelebung des Rialto Kinos erhielt einen jähen Dämpfer, als ich an einem Werbebanner des Kinos las, welche Unternehmen Geld und/oder Sachleistungen für das Rialto gespendet haben. Freundlich lachten mich die Schriftzüge von Aurubis und Coca Cola an. „Killercoke“ wurde mittlerweile juristisch nachgewiesen, dass es in den neunziger Jahren zu den Auftraggebern von Verschleppung, Folterung und Ermordung lateinamerikanischer Betriebsräte, gehörte. Auch das erstgenannte Unternehmen, „formerly known as ‚Affi‘“, verdankt seine grandiose Wachstumsperformance dem regen Geschäftsverkehr mit faschistischen südamerikanischen Diktatoren und Militärjuntos und insbesondere dem Apartheid Regime in Südafrika. Ganz abgesehen von der damit einhergehenden massiven Umweltzerstörung in jenen Kupfererzregionen. Ganz zu schweigen vom Arsen- und anderen Skandalen dieser besonderen Dreckschleuder, die die Lebensqualität für Wilhelmsburg und die südöstlichen Stadtteile Hamburgs nachhaltig vergiftet hat. Dieses Geld stinkt im wahrsten Sinne des Wortes, Herr Reifenrath; und das wissen Sie auch! Klar: Kommunales Kino kostet Geld und die Restaurierung des Gebäudes dürfte Millionen kosten. Aber diese wenigen Informationen über Ihre Spender, hätten Sie sich zusammengoogeln können. Indes, Kommunales Kino bedeutet auch, eine soziale Verantwortung für seinen Stadtteil zu übernehmen und sich mit seiner, in diesem Falle horriblen, Geschichte auseinander zu setzen.

Auch dass es kein Konzept zur Nutzung der Kinoräume nach den 180 Tagen gibt, erinnert mich an das taktierende Verhalten des

Berliner Karstadt Investors Berggruen, der sich 2010 als „Retter mit sozialem Engagement“ feiern ließ und nun heimlich, still und leise anfängt, Filialen zu schließen und im großen Stil Mitarbeitern zu kündigen. Wäre ganz schön, wenn sich Herr Reifenrath zu seinem Missgriff äußerte, sonst entstehen Gerüchte wie dieses: Aurubis-Mitarbeiter werden demnächst an der Vogelhütte 30 in schicke Eigentumswohnungen einziehen.

Aufwertung und Verdrängung in Wilhelmsburg

Erich Heeder. Seit 1988 komme ich schon nach Wilhelmsburg (den „Sprung über die Elbe“), und ich komme gern da hin. Ich verfolge auch die Ausgaben des WIRs, weil dort Meinungen abgedruckt werden, die so sonst nicht öffentlich werden.

Ich finde: Es kann nicht angehen, dass weiterhin auf die politische Grundlage gepocht wird, Wilhelmsburg sei aufzuwerten! Gab es darüber eine Bürgerbefragung? Wurde den Bürgern erklärt, was dann auf sie zukommt? Bestimmt nicht.

Es kann nicht angehen, dass Menschen aus diesem Stadtteil verdrängt werden, und die Politik tut nichts dagegen. Es kann nicht angehen, wie hier Natur zerstört wird, und die Politik tut nichts dagegen.

Ich kann da nur eins sagen: Hätten sich die WilhelmsburgerInnen hier von Anfang bis

Ende mit einbringen können, wäre wohl einiges anders gelaufen. So zeigt die Stadtentwicklungspolitik viele Nachteile für die WilhelmsburgerInnen. Ob jetzt diese Nachteile darauf zurückzuführen sind, dass man die Menschen von Wilhelmsburg ausgeschlossen hat, muss hier wohl mit „Ja“ beantwortet werden.

Was in diesem Stadtteil im Moment abläuft, kann gar nicht gut sein für die hier Lebenden. Und weil das so ist, sollten die WilhelmsburgerInnen sich nichts gefallen lassen und sich zusammenschließen, um gegen die negativen Entwicklungen vorzugehen. Denn es geht hier allein um IHREN Stadtteil, und für diesen Stadtteil lohnt es, sich einzusetzen.

Ich hoffe nur eins: Dass die Politik endlich die Ohren und Augen aufmacht, um zu hören und zu sehen, was in diesem Stadtteil wirklich passiert.

Ein Ort für Alle

Jutta Bachmann. Ich möchte gerne Bezug auf die Debatte um die Veränderungen in Wilhelmsburg nehmen, die ja in vielen der Artikel (nicht nur) der letzten Ausgabe angesprochen werden. Sei es in der Diskussion um die sogenannte Bildungsoffensive, um die Verlegung des Opernfundus an den Veringkanal, die Auseinandersetzung mit den Klimazielen der IBA oder ganz besonders in der neuen Rubrik „Gentrifi ... was?!“: Hier zeigt sich, dass viele der hier lebenden Menschen etwas zu (S. 22 →→)

Die eigene Musik entdecken

* Unterricht auf der Elbinsel *

~ ~ ~ ~ ~

Gesang, Klavier, Geige

Anfänger und Fortgeschrittene
- alle Altersstufen -

Bente Kristin Stephan

(Musikpädagogin / Musikerin)

Tel. 0178 - 58 49 117

www.die-eigene-musik-entdecken.de

BERATUNG FÜR MIETER

donnerstags 17.00 - 18.00 Uhr
in der Thielenstr. 3a
bei Verikom e.V.
im Bahnhofsviertel



TELEFON 431 39 40
www.mhmhamburg.de

- Meinung - Meinung - Meinung -

(→→ Forts. v. S. 21) den Veränderungen in Wilhelmsburg zu sagen haben und sich gerne an öffentlichen Debatten beteiligen möchten. Die Autorin des Leserinnenbriefes „Bewohner werden überrollt“ bedauert zum Beispiel, dass sie als Anwohnerin nicht zum Umbau der Bauwiesenstraße vor ihrem Haus angehört wurde und kein Mitspracherecht bei der Umgestaltung hatte. Beim Lesen dieser letzten Ausgabe war ich doch ziemlich frustriert und niedergeschlagen, da scheinbar viele Menschen hier den Wunsch nach einer basisdemokratischen, selbstbestimmten Stadtteilentwicklung hegen, es aber kein geeignetes öffentliches Forum gibt, in dem alle zu Wort kommen können. Vielleicht ist Frau Behse ja nicht die einzige in ihrer Straße, die sich über die Umgestaltung vor ihrer Haustür ärgert? Oder Inge J. nicht die einzige, die unzufrieden mit den steigenden Mieten ist?

Wäre es nicht schön, wenn es einen Ort in Wilhelmsburg gäbe, an dem alle Menschen zusammen kommen könnten, um sich über die Veränderungen um sich herum auszutauschen und dabei vielleicht festzustellen, dass sie nicht die einzigen sind, die zu wenig Platz zum Wohnen haben und dafür zu viel Geld bezahlen? In einem solchen Raum – vielleicht ja eine Art selbstorganisierter Stadtteilladen – könnten auch verschiedene Initiativen aus Wilhelmsburg zusammenkommen, Jugendliche einen Treffpunkt finden oder selbstgekochtes Essen für wenig Geld angeboten werden. Am besten wäre es, wenn dieser Raum von den Leuten, die ihn nutzen, gestaltet würde und nicht schon von Anfang an ein vorgefertigtes Konzept feststehen würde. So ein Projekt würde uns die Möglichkeit bieten, einen in-

tensiven Austausch über die Bedürfnisse und Probleme hier im Stadtteil zu führen und die Dinge gemeinschaftlich anzugehen. Es wäre doch schade, wenn so viele Stimmen in Wilhelmsburg untergehen, nur weil die Leserbrief-Rubrik im Inselrundblick überfüllt ist, wie es im letzten Editorial anklingt. Ich glaube, dann ist es an der Zeit, dass wir es selbst in die Hand nehmen, uns Raum und Gehör zu verschaffen.

WIR suchen dringend Zeitungsausträger!

Wer hat Lust, einmal im Monat ehrenamtlich den Inselrundblick, gern auch als „Springer“, zu verteilen?

Bitte melden:

Tel. 401 959 27 oder per E-Mail: briefkasten@inselrundblick.de

Roll?Treppe

Jürgen Wunder. Seit einiger Zeit ist der Wilhelmsburger S-Bahnhof neu gestaltet und großzügig ausgebaut. Die Shops sind eröffnet, das Personal ist freundlich und es kommen sehr viele Fahrgäste aus der S-Bahn, die zur Igs, IBA, zum Arbeiten oder einfach in ihre Wohnungen streben.

So weit so schön. Wären da nicht die Rolltreppen. Vollkommen überflüssig stehen sie rum, man kann auf ihnen weder runter noch rauf fahren – obwohl es Menschen gibt, die jemanden kennen, der/die wiederum jemanden kennen, der/die erzählt hat, er/sie hätte von jemandem gehört, dass die Treppen mal in Bewegung gewesen wären. Langer Rede kurzer Sinn: Ich schlage vor sie abzubauen, denn sie verengen den Raum auf der festen Treppe. Vielleicht kann man sie vor oder in die Elbphilharmonie oder auf den neuen Berliner Flughafen stellen, da steht schließlich auch alles.

Willis Rätsel

Diesmal möchte Willi mal wieder testen, wie aufmerksam Sie, liebe Rätselfreunde, diese Zeitungsausgabe gelesen habt.

1. Welche Sprit-Firma war früher in dem Gebäude auf dem DOCKVILLE-Gelände an der Alten Schleuse zu Hause?

a. Esso b. Shell c. DEA

2. Im Mai feierten einige Künstler, die in Ateliers am Fährstiege arbeiten, ein kleines Kunst-Festival; dabei gab es einen Vortrag mit dem Titel „Nicht lang schnacken, Kopf abhacken!“ Wie viele Besucher kamen zu diesem Event?

a. 0 b. 8 c. 10

3. Wie viele Kilometer und damit Euro für einen guten Zweck „erstrampelten“ junge Kirchentagsbesucher in Harburg auf zwei Ergometern?

a. 582 b. 2.100 c. 1.466

4. Wie hieß das Flaggschiff der HAPAG, das 1913 seine Jungfernfahrt absolvierte?

a. Der „Imperator“ b. Die „Imperator“ c. Ein „Imperator“

5. Für kleine Forscher (und auch große!) ist in der Zeitung ein Experiment beschrieben. Unsere Frage dazu: Kommt das Wasser stärker aus dem unteren oder aus dem oberen Loch in der Flasche?

a. aus dem unteren b. aus dem oberen c. aus beiden gleich stark

Alles gewusst oder gefunden? Dann schreiben Sie die richtigen Antworten (es genügen Zahl + Buchstabe) auf eine Karte an den Wilhelmsburger InselRundblick, Vogelhüttendeich 55, 21107 HH, oder stecken sie dort in unseren Briefkasten. Sie können auch eine E-Mail schicken an briefkasten@inselrundblick.de. Vergessen Sie aber auf jeden Fall nicht ihre Adresse! Einsendeschluss ist, wegen des späten Erscheinungsdatums der Zeitung, diesmal der 7. Juli. Und der Rechtsweg ist, wie immer, ausgeschlossen.

Das Lösungswort unseres Rätsels im Mai lautete „Ehrenamt“. Und die Gewinner sind: Susanne Czaplak (Blumenstraße), Sylvia Reiche (Honig), Edeltraud Schulz (Buch „Unternehmen Wilhelmsburg“) sowie Erwin Krutof, Bärbel Lünzmann und Lisa Hoffmann (Tickets für die Maritime Circle Line). Herzlichen Glückwunsch!



Qigong

in der Honigfabrik/Industriestraße 125
Jeden Mittwoch 19.00 Uhr

Info 040-40171814
de Martin-Sommerfeldt
www.qigong-hamburg.com



Die Seite für uns

Ganz Wilhelmsburg ist IBA. Aber was ist die IBA?

Dave, Martin, Genci. Adem, gerade 8 Jahre alt geworden: „IBA? Diese Gebäude ... da kann man shoppen gehen!“ Diese oder ähnliche Antworten bekommen wir auf unsere Frage, was Kinder aus dem Reihertiegrviertel unter der IBA verstehen und wie sie die vielen Veränderungen im ganzen Stadtteil wahrnehmen.

Wer sind wir? Drei Studenten der ev. Hochschule Rauhes Haus für Soziale Arbeit, die derzeit ihr Jahrespraktikum im Haus der Jugend Wilhelmsburg absolvieren. Natürlich bleiben für uns die Veränderungen im Stadtteil nicht unbemerkt und so folgen wir derzeit, auch beeinflusst durch unsere studentische Auseinandersetzung mit diesem Stadtteil, der Frage: „Was geschieht hier eigentlich gerade?“

Scheinbar haben sich viele Besucher und Besucherinnen, die die attraktive Multi-sportanlage am Rotenhäuser Feld nutzen, schon daran gewöhnt, dass seit Monaten ständig Bagger und Lastwagen an ihnen vorbei fahren, hohe Kräne in alle Himmelsrichtungen schwenken und der Baulärm von der Großbaustelle „Energiebunker“ über die Neuhöfer Straße zum Fußballfeld des Rotenhäuser Feldes schallt.

Als vor wenigen Wochen die Eröffnung der

Internationalen Bauausstellung anstand, waren Unsicherheit und die Frage, warum überall Polizeiautos stehen und Beamte die Straße auf und ab marschieren, zu spüren. Dass dieser Umstand der im Stadtteil angekündigten Gegendemonstration geschuldet war, bleibt den Kindern unverständlich, ebenso wie der Grund der Proteste.

Denn die Baumaßnahmen in ihrem Quartier sind für sie normal, die IBA ist in ihrem Umfeld seit Jahren präsent, oft seitdem sie denken können. Nur wofür diese drei Buchstaben stehen, die da auf den Plakaten prangen oder, meist mit einer vorgestellten Verunglimpfung, an etlichen Wänden geschrieben stehen, das wissen die Kinder meist nicht.

Die vielen Neuerungen durch die Internationale Bauausstellung, ein Thema, dass die ganze Stadt und insbesondere die Elbinsel so beschäftigt, geht an den Kindern in der unmittelbaren Umgebung vorbei. Fragt man sie, bekommt man meist zwei Antworten: Entweder ein gleichgültiges Schulterzucken, das sagt: „Das interessiert mich nicht. Was willst du eigentlich von mir?“, oder eine eindeutige Gegenstimme, wie „IBA ist doof!“. Aber wie sollte man auch neutral oder positiv den diversen Veränderungen gegenüberstehen, wenn man neben Baulärm und unglaublich großen Polizeiaufgeboten (zumindest bei der IBA-Eröffnung), ausschließlich die Proteste gegen steigende Mieten von Eltern und Nachbarn zu hören bekommt.

Hier müssen nun Eltern, Schulen und andere Institutionen tätig werden und den Kindern die Veränderungen und den Sinn der IBA erklären. Diese Erklärungen scheinen im Vorwege von Seiten der IBA nicht ausreichend genug gegeben worden zu sein. Doch ohne Hintergrundwissen ist keine fundierte Meinungsbildung, ob nun kritisch oder nicht, möglich.

Wucherpreise bei der Gartenschau

Ich hatte neulich meine Mutter zur IGS nach Wilhelmsburg eingeladen. Leider musste ich feststellen, dass ein Besuch der IGS ein wirklich teures Vergnügen ist. Ich musste zweimal 21 Euro für den Eintritt bezahlen, aber damit nicht genug. Für eine Fahrt mit der Schwebbahn kamen nochmals 15 Euro dazu und für ein bescheidenes Essen im Wasserwerk - für zwei Personen - über-tauerte 50 Euro. Macht zusammen sagen-hafte 107 Euro für zwei Personen IGS. Dass dann die zuständige Senatorin die Aufre-gung über die über-tauerten Preise nicht nachvollziehen kann, darüber kann ich nur den Kopf schütteln! Wie weit haben sich unsere Politiker nur von uns, von unseren im Regelfall begrenzten finanziellen Mög-lichkeiten, entfernt? Wenn bei diesen Prei-sen weit weniger Menschen als kalkuliert das Gartenschauland besuchen, ver-wundert es mich nicht.

Eine richtig gute Idee der Johanniter

Junge Kirchentagsbesucher strampelten am Stand der Johanniter Jugend in Har-burg auf zwei Ergometern, was das Zeug hielt. Ihre Motivation: der gute Zweck! Für jeden erstrampelten Kilometer spendete ein Sponsor einen Euro. Stolze 1.466 Kilo-meter wurden erstrampelt. Der Betrag geht zur Hälfte an die Johanniter Jugend Har-burg und zur anderen Hälfte an das Haus der Jugend Wilhelmsburg. Natürlich ist die Freude darüber bei den beiden Einrichtun-gen sehr, sehr groß! In Wilhelmsburg wird der Betrag etwa für die Durchführung ei-nes attraktiven Programms für Kinder und Jugendliche während der Hamburger Som-merferien dringend benötigt.



Genießen Sie beste spanische Küche!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mi - Mo 17 bis 23.30 Uhr
Maretstraße 60 / Tel 040 - 766 63 15
WWW.MESON-GALICIA.DE

Ralf Cordes

Steuerberater

Steuerberatung / Existenzgründung
Lohn- und Finanzbuchhaltung
Finanzierungsplanung / Vermögensverwaltung

Hölertwiete 8 - 21073 Hamburg
Telefon 75 66 65 30 - Fax 75 66 65 24

Wer kennt's?



sic. Dieses Bild hat uns unsere Leserin und Rätselfreundin Waltraud Wohlfeld geschickt. Erkennen Sie, wo es aufgenommen wurde? Wie immer gilt: Schreiben Sie uns Ihre Antwort an: Wilhelmsburger InselRundblick, Vogelhüttendeich 55, 21107 Hamburg, oder per Mail an: briefkasten@inselrundblick.de

Antwort zu Wer kennt's? in Ausgabe 4/2013:

Unsere Leserin Frau Mohnke schrieb uns: „Ich denke, dass ich auf dem Bild ein reetgedecktes Bauernhaus am Jenerseiteich erkannt habe. Ob es noch steht, weiß ich nicht. In dem Haus wohnten zwei oder drei Familien, an ihre Nachnamen erinnere ich mich noch. Meine Eltern haben mit mir und meinen Geschwistern 14 Jahre am Jenerseiteich gewohnt.“

§ § § Die Kolumne der ExpertInnen § § §



Guter Rat von Rechtsanwältin Maja Kreßin. Foto: privat

Reisen ohne Reue ...

Maja Kreßin. Ein gebrochenes Bein, ein Wasserrohrbruch oder ein Todesfall in der Familie machen schnell alle Urlaubspläne zunichte. Die Reiseveranstalter bitten in solchen Fällen dennoch zur Kasse: Wird die Reise kurz vor dem Start abgesagt, werden bis zu 95 % des Reisepreises fällig. Bei teuren Reisen können das mehrere tausend Euro sein. Mit einer Reiserücktrittsversicherung lassen sich diese Stornogebühren vermeiden.

Doch wann lohnt sich eine solche Versicherung wirklich und worauf sollte man beim Abschluss des Vertrags achten?

Grundsätzlich lohnt sich eine Reiserücktrittsversicherung für Urlauber, die mit Kindern reisen oder bei sehr teuren Reisen. Andernfalls sollte man darüber nachdenken, ob eine solche Police überhaupt abgeschlossen werden sollte, zumal die Versicherung auch nicht in allen Fällen leistet: Nicht jedes Ereignis, das zum Rücktritt oder Abbruch der Reise führt, wird von jeder Versicherung auch anerkannt. Es gilt: Die versicherten Ereignisse dürfen bei der Buchung nicht vorhersehbar gewesen sein. Zu nicht vorhersehbaren Ereignissen gehören zum Beispiel eine plötz-

liche schwere Erkrankung, eine Impfunverträglichkeit, ein Todesfall in der Familie oder eine Schwangerschaft. Welche Krankheiten im Einzelfall als vorhersehbar gelten oder nicht, ist in der Rechtsprechung nicht eindeutig geklärt und wird vielfach erst durch die Gerichte entschieden. Vorhersehbar ist eine Krankheit jedenfalls dann, wenn die Erkrankung eine typische Folge einer bereits bestehenden Erkrankung ist.

Probleme haben ganz besonders Menschen mit chronischen Krankheiten, denn hier argumentiert der Versicherer nahezu immer mit der Vorhersehbarkeit der Erkrankung.

Auch das Kleingedruckte im Vertrag sollte genau gelesen werden, denn dort verstecken sich Sonderregelungen und Leistungsausschlüsse. So gibt es bei vielen Policen eine Höchstversicherungssumme. Dies kann vor allem bei Policen, die für mehrere Urlaube gelten, zum Problem werden. Wichtig ist auch, dass die Versicherung zur gebuchten Reise passt; manche Policen schließen Schiffsreisen aus ihrem Leistungskatalog aus.

Viele Reiseunternehmen bieten übrigens direkt bei der Buchung eine Reiserücktrittsversicherung mit an. Verbraucherschützer raten von dieser Variante allerdings ab, denn diese Verträge sind oft nicht passend.



Ihr Partner in Wilhelmsburg
 ...Ob Neu-, Gebrauchtwagen oder Service aller Marken. Wir sind für Sie da.
 auto-schultz.de

AUTO SCHULTZ
 ...BRINGT HAMBURG IN FAHRT

Niedergeorgswerder Deich 97 · 21109 Hamburg · (040) 31 17 15-0 · info@auto-schultz.de

CITROËN TOYOTA

FRITZ LEHMANN
 BEERDIGUNGsinstitut

Auf unserer Website www.fritz-lehmann.de finden Sie viele Informationen über uns!
 Gerne sind wir persönlich für Sie da!

Lüneburger Tor 3 · 21073 Hamburg · Telefon 040/77 35 36
 info@fritz-lehmann.de · www.fritz-lehmann.de
 Geschäftsführer Werner u. Christina Knüppel
 Bitte fordern Sie unsere kostenlose Hausbroschüre an!



Kaffeepott

Aus unserer Serie: *Verdammt lang her – oder?*

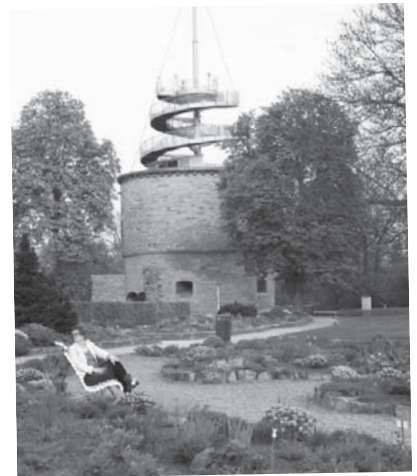
Wilhelmsburger Zeitung

Aus der Ausgabe vom 14.3.1969

Die „Norden“ will sanieren (originale Rechtschreibung, gekürzt) Neuer Bebauungsplan vor dem Ortsausschuß

Einen recht interessanten Bebauungsplan wird der Wilhelmsburger Ortsausschuß auf seiner Märzsitzung behandeln. Der Bebauungsplan „Wilhelmsburg 50“ sieht eine Altbausanierung in einem Teil unsres Bahnhofsviertels vor. Die Wohnungsgesellschaft „Norden“ (Bundesbahn) will ihre 4geschossigen Altbauten abreißen und durch eine moderne Bebauung ersetzen...

Dieser neue Bebauungsplan hat folgende Grenzen: Im Westen die Wittestraße, im Norden die Jungnickelstraße, im Osten das Gelände der Volksschule Buddestraße und im Süden die Nordgrenze des Bebauungsplanes „Wilhelmsburg 40“ (Schönefelder Wetter). Das Gelände ist nicht restlos, sondern nur in seinem westlichen Teil bebaut. Die hochgeschossigen Wohnhäuser weisen jedoch starken Schädlingsbefall (Hausschwamm) auf, so daß sich eine Renovierung – wie es die „Norden“ bei ihren anderen Wohnhäusern im Bahnhofsviertel betreibt – nicht mehr lohnt.



hk. WIR-Redakteurin sic war, auf der Suche nach öffentlichen Grünanlagen und Gärten, die noch nicht privatisiert und kostenpflichtig sind, im „egapark“ in Erfurt. Aber - reingefallen und nichts da: Auch dieser schöne Park mit langer Tradition und wechselvoller Geschichte ist nicht für alle da. 1961 richtete hier das DDR-Ministerium für Land- und Forstwirtschaft die erste internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder aus, ausdrücklich als Gegenstück zur westlichen iga in Planten und Blumen in Hamburg! Ziel: Weltniveau. Und seit der Zeit ist der Zaun ums Gelände geblieben und der Besuch kostet Eintritt. Allerdings nur acht Euro - da kann man für das igs-Gelände hoffen.

Noch mal gut gegangen

hk. Die angekündigte Fährlinie von „Rathaus zu Rathaus“ zum neu gebauten Wilhelmsburger Hafenbecken am Bürgerhaus findet bekanntlich nicht statt. Aber es gab am 1. Juni schon die erste Schiffshavarie. Die Barkasse „Brigitta Abicht“ der Reederei Rainer Abicht geriet beim Wendemanöver aus bisher ungeklärter Ursache mit dem Ruder in die Kette, mit der die kleine dreieckige Grüninsel im Hafenbecken verankert ist. Der Schiffsführer versuchte ohne Erfolg mit „voller Fahrt voraus und zurück“ die „Brigitta Abicht“ aus der Ankerkette frei zu fahren. Erst der herbeigerufenen „Willy Abicht“ gelang es nach einer Stunde,

die havarierte Barkasse frei zu schleppen. Es erhebt sich nun die Frage, ob die dort verankerte Grüninsel eine Gefahr für den Schiffsverkehr darstellt und ob das Fahrwasser im Wendebassin mit Tonnen gekennzeichnet werden sollte.



Unsere Kaffeepottgrafik zeigt die schwierigen Gegebenheiten, die die Schifffahrt auf dem Bürgerhaus-See vorfindet.
Visualisierung: hk concept + solution

Elektrodienst Wilhelmsburg

Kran und Hebezeugtechnik



Reparaturbetrieb - Dreherei
Elektro - Maschinenbau
Prüfservice gem. VBG
Elektro - Installation

Buschwerder Winkel 5 • 21107 Hamburg
Tel. 040-752 67 70 • Fax 040-752 17 55

Keine Wunder, aber Wegel

JÜRGEN WUNDER
COACHING
KONFLIKTMANAGEMENT

Tel. 0151- 403 00 998 info@juergen-wunder-coaching.de
Altar Postweg 41 • 21814 Buxtehude Rotenhäuserstraße 84 • 21107 Hamburg

Kleine Forscher

Versuch 4: Männeken Piss

Du brauchst:

- eine große Plastikflasche (1 l)
- eine dünne Nadel
oder Reißzwecke
- Tesafilm
- einen wasserfesten Stift

Bitte mach deinen Versuch in einem Waschbecken!



Entferne zuerst die Plastikbänderole von der Flasche. Dann stichst du zwei Löcher in die Flasche. Das erste muss knapp über der Flaschenmitte sein. Das andere Loch muss senkrecht darunter und gleichzeitig etwa 3 cm über dem Boden der Flasche sein. Markiere die Löcher mit dem wasserfesten Stift, damit du sie später wiederfindest!

Jetzt klebst du beide Löcher mit Tesafilm zu – aber nicht mit zwei kleinen Streifen, sondern mit einem sehr langen Streifen, der beide Löcher gleichzeitig abdeckt. Dann stellst du die Flasche ins Waschbecken und füllst sie bis oben hin voll mit Wasser. Stelle die Flasche jetzt gerade ins Waschbecken.

Was wird wohl passieren, wenn du den Tesafilmstreifen jetzt mit einem Ruck abziehst?

Neues aus dem Netzwerk

Am 12. Juni fand im Planten un Blumen ein großes Forscherfest zum Thema „Zeit“ statt. Einen Tag lang konnten viele Kinder an verschiedenen Stationen forschen und spielen. Dabei wurden auch von Wilhelmsburger Schulen Experimentiertische betreut: von der Schule auf der Veddel, der Stadtteilschule Wilhelmsburg und der Schule an der Burgweide.

Informationen zum Netzwerk:

Dr. Bettina Schmidt
bhm.schmidt@gmx.de
0163-3955347

Alle vorgestellten Versuche finden Sie auch auf der Seite www.haus-der-kleinen-forscher.de unter „Forschen“ und „Experimente und Praxisideen“. Besuchen Sie auch www.meine-forscherwelt.de!

Ausstellungen

Flakbunker – Ruine – Energiekraftwerk

Ausstellung im Energiebunker, geöffnet täglich außer Dienstag, 10 – 18 h. Führungen mit der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg: Freitag, 21.6., 5.7. und 12.7 sowie Sonntag, 7.7., jeweils um 15 Uhr. Treffpunkt: Eingang, Neuhöfer Str. 7.
 Eintritt: 5 € zzgl. 1 € Getränkebon für das Café vju.

Bis Oktober:

Donnerbogen mit Flüsterkuppeln

Der Schweizer Musiker und Klangarchitekt Andres Bosshard lädt das Publikum ein, die überraschend vielfältigen Klangräume und Hörausichtspunkte auf der Alten Harburger Elbbrücke zu erkunden. Eine Befragung entlang der gesamten Brücke markiert die unsichtbaren Räume der fliegenden und tanzenden Klangwogen.
 Ein Kunstprojekt der IBA.

☺ 27. Juni bis Ende August:

„Schiff der Träume“

Neue Sonderausstellung in der Ballinstadt.
 Näheres auf Seite 14.

☺ Bis 21. Juli:

Skulpturen und Malerei zweier Schwestern

Kunstaussstellung im Museum Elbinsel Wilhelmsburg. Skulpturen von Ulrike Lohmeyer-Boysen und Malerei von Ute Rönnpag-Lohmeyer.
 Geöffnet: sonntags von 14 bis 17 Uhr.
 Der Eintritt ist frei.
 Näheres auf Seite 11.

☺ Bis 28. Juli:

Migrationsgeschichte und städtebauliche Entwicklung

Ausstellung zur Migrationsgeschichte des Reiherstiegviertels im Pavillon am Weimarer Platz. Ein historischer Überblick über die sozialen und baulichen Veränderungen des Reiherstiegviertels ab Beginn der Industrialisierung.
 Geöffnet täglich außer Sonnabend und Dienstag, 10.30 - 18 Uhr.
 Der Eintritt ist frei.
 Näheres auf Seite 19.



**Apotheke EKZ
 Wilhelmsburg**

Unser Angebot für Sie:

- Prüfung der Verträglichkeit Ihrer Arzneimittel
- Jahresabrechnung für Krankenkasse und Finanzamt
- Blutuntersuchungen

Harriet Schneider
 Wilhelm-Strauß-Weg 10
 Tel. 040 / 754 11 11
 Fax 040 / 754 92 016

www.apotheke-wilhelmsburg.de

SUCHTBERATUNGSSTELLE

KODROBS

WILHELMSBURG/SÜDERELBE

anonyme und kostenlose Beratung bei Suchtproblemen

für Betroffene und Angehörige

Beratung auch in türkisch, kurdisch und russisch.

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
 von 9.00 - 18.00 Uhr

Frühstück

Dienstag von 10.00-12.00 Uhr gibt es
 für 1,- € ein leckeres Frühstück.

Weimarer Straße 83-85 · 21107 Hamburg
wilhelmsburg@kodrobs.de · www.kodrobs.de

Telefon: (040) 75 16 20/29

Eine Einrichtung des Vereins Jugend hilft Jugend e.V.

Wann ...

... in Wilhelmsburg

Alle Veranstaltungen auf einen Blick.

Immer, wenn ein Smiley ☺ zu sehen ist, gibt es zu der entsprechenden Veranstaltung irgendwo in der Zeitung noch weitere Infos.

Sonntag, 23.6.

18 h, Honigfabrik: Irish Folk Session

Dienstag, 25.6.

19.30 h, Westend, Vogelhüttendeich 17: WortKunst-Poetry. Vorher um 18 h: Kunstbüro-Abendessen.

Donnerstag, 27.6.

18 h, AWO-Seniorentagesstätte, Rotehäuser Wettern: Sitzung des Sanierungsbeirats Südl. Reiherstiegviertel.

Sonnabend, 29.6.

18 h, Honigfabrik: Party: Carpe Noctem & Entartet Crew

Sonntag, 30.6.

14.30 – 18 h, treffpunkt elbinsel, Fährstr. 51 a: Offene Filzwerkstatt mit Petra Frühling.

Hier kann jeder das Filzen lernen oder an eigenen Ideen arbeiten. Erwachsene, Jugendliche und Kinder sind herzlich willkommen. Einfach vorbeikommen!

Kosten für Material: ca. 100g: 2 - 6 Euro

Mittwoch, 10.7.

14 h, Senioren-Centrum-Wilhelmsburg, Hermann-Westphal-Str.: Der Freundeskreis Senioren Centrum Wilhelmsburg feiert seinen 5. Geburtstag. Dieses Ereignis wird mit einem kleinen Jubiläumsfest gemeinsam mit den Bewohnern gefeiert. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Altenhilfe zu fördern, sowie hilfsbedürftige und mittellose Menschen zu unterstützen. Für nähere Informationen steht der 1. Vorsitzende, Herr Dietmar Bogdan, unter der Rufnummer 040/7545604 zur Verfügung.

Dienstag, 16.7.

18 h, Windmühle Johanna: Skat- und Spieleabend. Infos bei Reinhold Hack, Tel. 754 3975

Donnerstag, 18.7.

14.30 h, Windmühle Johanna: Seniorencafé. Infos bei Gertrud Bräuniger, Tel. 754 4648

Sonntag, 21.7.

14 – 16 h, Luther-Kirchengemeinde Eißendorf (Bus 14, 143 u. 443 bis Mehringweg): Das Trauercafé des Hospizvereins Hamburger Süden lädt ein, mit anderen in geschützter Umgebung Gedanken und Gefühle zu teilen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

☺ **17.30 h, Museum Elbinsel Wilhelmsburg:** Herzogin Eléonore Desmier d'Olbreuse. Lesung mit Charlotte Böhm. Eintritt: 5 €.

BiBuKino

... immer freitags um 10.30 Uhr.

Eintritt frei – Gruppen bitte anmelden!
Bücherhalle Wilhelmsburg: Tel. 757268;
Bücherhalle Kirchdorf: Tel. 7542358.
Die Veranstaltungen dauern ca. 30 Min.
Anschließend besteht die Möglichkeit zum Ausleihen und Stöbern. An jedem Bilderbuchkino können ca. 25 Kinder teilnehmen.

Bücherhalle Kirchdorf:

28.6.:

„**Franziska und die dussligen Schafe**“. Ab 4 Jahre

Franziska macht mit ihren Eltern Ferien in einem langweiligen Hotel ohne Kinder und ohne Sandkasten. Eines Tages entdeckt sie fünf kleine Schafe, die träge auf der Wiese liegen, und sie zeigt ihnen, wie erfrischend eine Abkühlung im Wasser sein kann.

Bücherhalle Wilhelmsburg:

28.6.:

„**Wir gehen auf Bärenjagd**“. Ab 4 Jahre

Fünf Kinder und ein Hund lassen sich durch kein Hindernis davon abhalten, einen Bären aufzustöbern. Als er ihnen schließlich leibhaftig gegenüber steht, gibt's nur eins: schleunigst die Flucht ergreifen. Jetzt jagt der Bär die Kinder, die nur mit knapper Not ihr Zuhause erreichen, wo ein großes, warmes Bett auf sie wartet. Zu fünft unter einer De-

cke, den Teddybären unterm Arm, kann man getrost neue Abenteuer planen.

5.7.:

„**Hällo, ei äm Betti**“. Ab 4 Jahre.
Aufregung auf dem Bauernhof! Bauer Hans und seine Kuh kommen aus Schottland zu Besuch. Doch was ist das? Statt der erwarteten Kuh steigt ein komischer Fransenteppich mit Hörnern aus dem Anhänger. Und das Tier spricht auch noch eine fremde Sprache. Wie sollen sich die Tiere nur miteinander verständigen ...

12.7.:

„**Alfie geht Angeln**“. Ab 4 Jahre
Weil sein Papa ihn beim Angeln nicht dabei haben will, macht Alfie sich allein auf den Weg und versucht, mit seiner selbstgebastelten Angel Fische zu fangen...

19.7.:

„**Die kleine Hexe geht auf Reisen**“. Ab 3 Jahre
Zusammen mit Trixi, dem Hexenkind, und ihrer Katze unternimmt die kleine Hexe Lisbet auf ihrem fliegenden Teppich eine abenteuerliche Reise durch die Nacht ...

26.7.:

„**Prinzessin Pffiffigunde**“. Ab 5 Jahre
Die selbstbewusste Prinzessin Pffiffigunde will nicht heiraten. Sie stellt deshalb ihren Freiern haarsträubende Aufgaben und verwandelt schließlich Prinz Prahlschnalle in eine hässliche Kröte ...

treffpunkt.elbinsel
informieren.beraten.teilhabe

Hier finden Sie Freizeit-, Beratungs- und Bildungsangebote für jeden.

Im treffpunkt können Sie mitmachen, mitmischen und dabei sein.

Sie können sich informieren, Nachbarn kennen lernen sowie Beratung und Unterstützung finden.

treffpunkt.elbinsel, Fährstr. 51a
Kontakt: Tel. 31973869, Isa Božić
i.bozic@alsterdorf-assistenz-west.de
Programm:

www.alsterdorf-assistenz-west.de


alsterdorf assistenz west

Veranstaltungsvorschau ab Mitte Juli 2013

Diese Vorschau ist nur für größere Veranstaltungen und Feste gedacht. Sie ist eine Planungshilfe, die dazu beitragen soll, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Sie ist nicht als Ort für frühzeitige Werbung gedacht. WIR behalten uns die Auswahl der erscheinenden Veranstaltungen vor. Bitte melden Sie uns Veranstaltungen unter Tel. 401 959 27, Fax 401 959 26 oder per E-Mail briefkasten@inselrundblick.de.

Zur Zeit liegen uns folgende Meldungen vor:

- 9./10.8. **Insselfest der Wilhelmsburger Fußball-Altherren-Auswahl**
rund ums Bürgerhaus
- 9.-12.8. **Schützenfest Moorwerder** auf dem Festplatz am Bauernstegel
- 10.-12.8. **MS Dockville-Festival**
- 17.8. **Sommerfest** bei „pflegen & wohnen“
- 31.8. **Reiherstiegfest** auf dem Emmaus-Kirchplatz/in der Mannesallee
- 6.9. **Flohmarkt und Frühschoppen** in St. Maximilian Kolbe
- 8.9. **Tag des Offenen Denkmals** mit Open-Air-Gottesdienst am
Museum Elbinsel Wilhelmsburg
- 8.9. **Tag des Offenen Denkmals** an der Windmühle Johanna
- 22.9. **Breitensportturnier** beim Reit- und Fahrverein W'burg-Kirchdorf
- 28./29.9. **Jubiläumsschau** des Rassekaninchenzüchtervereins HH 44
- 12.10. **5-Jahres-Feier** des treffpunkt.elbinsel in der Fährstraße
- 19.10. **Laternenumzug + Feuerwerk** der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf
Herbstfest bei „pflegen & wohnen“
- 3.11. **Slachtfest an de Möhl**, Windmühle Johanna
- 24.11 **Adventsmarkt** im Museum Elbinsel Wilhelmsburg
- 29.11. **Weihnachtsbasar** bei „pflegen & wohnen“



Ania Groß
Grafik
Webdesign
Ideen

Flyer | Broschüren
Websites | Blogs
Banner | Plakate
Logodesign
Geschäftspapiere

040 - 85 90 85 45 | www.gross-im-netz.com

Impressum

Herausgeber:

Wilhelmsburger InselRundblick e. V.

Vorsitzender: Axel Trappe

Vogelhüttendeich 55, 21107 Hamburg

Tel 401 959 27 - Fax 401 959 26

E-Mail: briefkasten@inselrundblick.de

Sie erreichen uns jederzeit über Anrufbeantworter oder per E-Mail - WIR melden uns zurück.

Im Internet finden Sie uns unter

www.inselrundblick.de

Webmaster: Günter Terraschke

Redaktionsgruppe: Mariano Albrecht (MA), Sigrun Clausen (sic), Jörg Ehrnsberger (grre), Gerda Graetsch, Marianne Groß (MG), Hermann Kahle (hk), Jürgen Könecke (JK), Klaus-D Müller (kdm), Axel Trappe (at).

Pressemitteilungen, die wir gekürzt oder ungekürzt wiedergeben, haben das Kürzel (PM).

Kontonummer: 1263 126 391 bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

ViSDP: Sigrun Clausen für Redaktion und Anzeigen.

Erscheint monatlich zur Monatsmitte.

Auflage: 7000 Ex.

Druck: Idee, Satz & Druck GmbH, Hamburg

Redaktionsschluss: jeweils der 1. des Erscheinungsmonats für die betreffende Ausgabe. Wer uns einen redaktionellen Beitrag senden will, muss ihn bis dahin zumindest ankündigen!

Anzeigenschluss: jeweils der 1. des Erscheinungsmonats für die betreffende Ausgabe.

Es gilt unsere Anzeigenpreisliste - Stand Mai 2011. Bitte anfordern.

Vom Wilhelmsburger InselRundblick gestaltete Anzeigen dürfen nur mit unserer Genehmigung anderweitig verwendet werden!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Leserbriefen müssen WIR uns vorbehalten, Kürzungen vorzunehmen.

Bei uns zugesandten Bildern und vorgelegten Anzeigen setzen WIR voraus, dass sie frei von Rechten Dritter sind. Ebenso setzen WIR voraus, dass alle Einsender mit Veröffentlichung ihrer Texte und Bilder auf unseren Internet-Seiten einverstanden sind, wenn sie uns nichts anderes mitteilen.

Der nächste WIR wird ab Freitag, 19. Juli 2013, ausgelegt!



Herzog Georg Wilhelm, der Gründer Wilhelmsburgs, starb 1705 ... Wirklich? Seit einiger Zeit wird er regelmäßig auf der Insel gesehen. Dass er eigentlich seit 300 Jahren tot ist - das sei ihm doch egal, sagt er.

